

Konzerte: Grosse Gefühle an den beiden «Stimmen»-Abenden im Wenkenhof

SEITE 5

Musik: Männerstimmen, «Jazz on a Summer's Night» und Seniorentanz

SEITE 7

Reisen: Teil 1 von Daisy Recks Reportage über Erlebnisse in Apulien

SEITE 9

Erfolge: WM-Bronze im Rudern, eine Finalqualifikation im OL

SEITE 10



SEITE 2

VERKEHR Die Unterhaltsarbeiten auf der Baselstrasse erfordern eine Vollsperrung für drei Wochen

Umleitung um das Epizentrum

Die Baselstrasse wird vom kommenden Montag an wegen Unterhaltsarbeiten drei Wochen lang für den Verkehr gesperrt sein. Der Verkehr wird umgeleitet.

TOPRAK YERGUZ

Nun ist es so weit. Was erstmals vor rund neun Monaten angekündigt wurde, wird am kommenden Montag um 6 Uhr morgens Tatsache: Die Unterhaltsarbeiten auf der Baselstrasse zwischen Bettingerstrasse und Haltestelle Riehen Dorf machen eine Vollsperrung der Strasse in beide Richtungen notwendig. Der Individualverkehr wird über die Bettingerstrasse, den Eisenbahnweg, die Schützengasse und die Inzlingerstrasse zurück auf die Achse Basel-Lörrach geführt. Für den Ersatzbus, der zwischen Eglisee und Riehen Grenze für die Tramlinie 6 fährt, gilt eine Spezialregelung: Er darf über die Bahnhofstrasse und die Schmiedgasse verkehren. In der Schmiedgasse wird auch die Ersatzhaltestelle für die Station Riehen Dorf stehen. Abgesehen von dieser Haltestelle befinden sich alle weiteren Stationen des Ersatzbusses dort, wo auch die Tramhaltestellen zwischen Eglisee und Riehen Grenze normalerweise stehen. Geht alles nach Plan – und nach den bereits durchgeführten Arbeiten deutet nichts auf das Gegenteil – wird die Strasse am 13. August wieder befahrbar sein. Rechtzeitig auf den ersten Schultag nach den Sommerferien.

Lärmiger Auftakt

Die Sanierungsarbeiten an der Baselstrasse sind aus Sicherheitsgründen notwendig geworden, weil sich die Gleise der Tramlinie in einem kritischen Zustand befunden haben. Die ohnehin vorhandene Baustelle wird dafür genutzt, gleichzeitig alle anderen nötigen Arbeiten am Strassenbelag und an den Werkleitungen (Gas, Wasser, Strom und Telekom) durchzuführen. Mit der Sanierung geht eine Umgestaltung der Baselstrasse einher, die die bisher stark eingeengten Fussgängerbereiche etwas grosszügiger fasst.

Bereits an der allerersten Orientierung im Herbst des vergangenen Jahres erklärte das Tiefbauamt, die Baselstrasse – in Absprache auch mit dem Rieherer Gemeinderat – gänzlich sperren zu wollen und die Bauarbeiten in die Sommerferien zu legen. Damit



Ab Montag wird drei Wochen lang kein Individualverkehr mehr durch die Baselstrasse führen: Die Strasse wird gesperrt und ganz in der Hand der Bauarbeiter sein. Jeder Ladenbetreiber und jedes Geschäft an der Baselstrasse reagiert auf die seit vier Wochen vorhandene Baustelle auf eigene Weise: manchmal mit Betriebsferien, manchmal mit einem Baustellenrabatt. Die meisten aber haben wie gewohnt geöffnet. Darauf weist auch der graue Flyer des Tiefbauamts hin (im linken Bild oben).

Fotos: Toprak Yerguz

lasse sich die Bauzeit erheblich verkürzen. Statt den geplanten sieben Wochen hätte die Bauzeit ohne Vollsperrung über sechs Monate betragen.

Von diesen sieben Wochen sind die ersten vier bereits verstrichen. Die «pièce de résistance» folgt ab dem kommenden Montag: Für drei Wochen wird die Baselstrasse vollständig gesperrt. Der Auftakt zu diesen drei Wochen wird sehr laut sein: Mit einer Spezialmaschine werden die Tramgleise aus dem Boden gerissen, was sehr viel Lärm verursacht. Das Ziel sei, am Montagabend die Gleise auf der ganzen Strecke entfernt zu haben, erklärt Projektleiter Marc Spichty vom Tiefbauamt.

Gearbeitet wird in den kommenden drei Wochen in Doppelschichten, um möglichst schnell vorwärts zu kommen. Begonnen wird am Morgen um 6 Uhr, Ende ist um 22 Uhr. Spichty rechnet zudem mit rund fünf Nachteinsätzen, die im Verlauf dieser drei Wochen nötig sein werden. Wann das sein wird, hängt vom Baufortschritt ab.

Geschäfte offen

Eine offene Variable ist, wie weit es Rückstau geben wird, wenn die Bahnstrahlen der Wiesentalbahn an der Bettingerstrasse und an der Inzlingerstrasse geschlossen sind. Gerade in solchen Fällen werden die eingesetzten Verkehrswachen dafür zu sorgen

haben, dass der Verkehr möglichst gut fliesst.

Während der Verkehr die Umleitung nutzen kann, trifft dies auf die Anwohner und Geschäfte der Baselstrasse nicht zu: Sie sind von der Baustelle direkt betroffen. «Wir versuchen, möglichst früh über Fortschritte auf der Baustelle zu informieren», erklärt Marc Spichty. Dennoch bleiben Beeinträchtigungen, die eine grosse Baustelle mit sich bringt. «Das Verständnis ist gross», lobt Spichty die Betroffenen und versichert, dass auch auf Seiten Tiefbauamt alles getan werde, um diese Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten. Doppelt betroffen sind die Geschäfte

und Ladeninhaber an der Baselstrasse: Sie haben nicht nur mit den Emissionen zu kämpfen, sondern auch damit, dass weniger Passanten den Weg zu ihnen finden. Einige haben zwar ihre Betriebsferien auf diese Zeit gelegt, viele andere aber nicht. Das Tiefbauamt hat mit einem eigenen Plakat und Flyer reagiert, den die Geschäfte zugesandt bekommen und der an ausgesuchten Stellen aufgestellt wird.

Die Gemeinde Riehen wird auf der Umleitungsroute zwei Hinweisschilder anbringen, die den Weg ins Dorfszentrum weisen. Nicht, dass jemand aus Versehen das ganze Dorf umfährt.

Reklame teil

JEFF KOONS
13. 5. – 2. 9. 2012
FOUNDATION BEYELER



Mitten im Dorf – Ihre ...

RIEHENER ZEITUNG

EISENBahn Ausstellung im Spielzeugmuseum und Jubiläum der Wiesentalbahn

Tschutschu-Bähnli: Faszination Eisenbahn

rz. Die Eisenbahn fasziniert Jung und Alt zugleich. Das weiss auch das Spielzeugmuseum Riehen, das die neueste Sonderausstellung «Zug um Zug – Kleine Eisenbahn» dieser Leidenschaft widmet.

Im September wird sich zudem das nächste «Kabinettstück» des Museums um die Wiesentalbahn drehen. Am 22. September wird nämlich mit einem grossen Fest auf der ganzen Strecke der Wiesentalbahn ihr 150-jähriges Bestehen gefeiert. Das Zentrum der Feierlichkeiten wird Lörrach sein, aber auch in Riehen wird gefeiert. *Mehr Eisenbahn auf Seite 3*



Foto: Museum am Burghof Lörrach, z/Vg

Reklame teil

Henz
DELIKATESSEN
100% Natura-Qualität

saftige **NATURA-**
Kalbskoteletts
grillbereit mariniert mit
unserem Hausgewürz

Telefon 061 643 07 77



9 771661 645008

29

25 JAHRE VAP Der Verband der Basler Alters- und Pflegeheime feiert Geburtstag

Pflegeheime und ihre Menschen

Der Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheime zog anlässlich des 25-jährigen Bestehens eine Zwischenbilanz, in welcher die Menschen im Vordergrund stehen.

MICHÈLE FALLER

Junge 25 Jahre zählt der Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheime (VAP). Ihm gehören 38 Mitgliedsheime mit insgesamt über 2800 Pflegeplätzen und rund 180 Tagesheimplätzen an. Es gibt Institutionen mit 16 und solche mit 240 Pflegeplätzen. 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich 2400 Vollzeitstellen teilen, arbeiten in den Heimen des VAP, davon jede zehnte Person noch in Ausbildung. Die Zahlen sind eindrücklich und aufschlussreich, aber eigentlich hat der VAP gerade anlässlich des 25. Geburtstags ein ganz anderes Anliegen: Er möchte auf die Menschen hinter den Zahlen aufmerksam machen, und auf deren Geschichten.

Menschen im Mittelpunkt

«Die Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Mittelpunkt», sagt Claudia Roche, Geschäftsführerin des VAP, während des Mediengesprächs. Das sei durch einen kürzlich durchgeführten Workshop eindrucksvoll bekräftigt worden. Auf die Frage, was einem mit 87 als pflegebedürftige Person wichtig sei, erwähnte niemand eine bestimmte Zimmergrösse oder Vorlieben der Wohnlage. Alle hätten sich gewünscht, das gewohnte Leben weiterzuführen; soziale Kontakte,



Die 100-jährige Helen Brefin in ihrem Zimmer im Ländliheim. Die Pfarrerstochter und ehemalige Primarlehrerin wohnte bis vor drei Jahren am Siegwaldweg in Riehen.

Foto: Michèle Faller

verständnisvolle Pflege, Selbstbestimmung. Das habe dazu bewogen, sich im Jubiläumsjahr noch mehr den Menschen zu widmen, und zwar nicht nur den Heimbewohnerinnen, sondern auch den Mitarbeitern und Angehörigen.

Helen Brefin, Bewohnerin des Ländliheims in der St. Alban-Vorstadt

in Basel, ist ebenfalls am Mediengespräch zu Gast. Sie ist 100 Jahre alt, ehemalige Primarlehrerin und hat einen berühmten Verwandten: Ihr Urgrossvater hörte auf den Namen Albert Anker. In erster Linie aber ist Helen Brefin eine lebenswürdige und witzige Dame, in deren Zimmer ebenfalls viel gelesen und geschrieben

wird. Auf den aufgeschlagenen «Faust 2» auf dem Tisch angesprochen, zuckt sie kurz mit den Schultern und erklärt: «Es liest sich ja nicht so leicht.» Wenn das sogar eine Lehrerin sagt, beruhigt das doch sehr.

Helen Brefin ist in Riehen als Pfarrerstochter aufgewachsen, und als der Vater nicht mehr Pfarrer war, zog

sie in eine schöne Wohnung am Siegwaldweg, wo sie bis vor drei Jahren wohnte. Dass es ihr im Ländliheim wohl ist, ist offensichtlich, doch beim Stichwort Siegwaldweg runzelt sie kurz die Stirn. «Ich bin dummerweise zu früh dort weggezogen», sinniert die Hundertjährige, «ich hätte doch noch ein wenig bleiben können.» Im Ländliheim ist man jedenfalls froh über Helen Brefins charmante Anwesenheit, und VAP-Präsident Richard Widmer merkt an, dass es ihnen natürlich lieber sei, die Leute kämen früher als später; nicht erst dann, wenn es nicht mehr anders gehe.

25 persönliche Geschichten

Um den Alltag im modernen Pflegeheim einzufangen, hat der VAP nicht nur Helen Brefin, sondern insgesamt 25 Menschen zu ihrem Verhältnis zum Heim befragt und die Gespräche in einem Dossier festgehalten. Darunter ist auch Wolfgang Aschwanden, der regelmässig im Dominikushaus Riehen ein- und ausgeht – als Besucher seiner 90-jährigen Mutter. Er ist ein gutes Beispiel dafür, dass das Pflegepersonal auch von den Angehörigen entlastet wird. Er stellt Fragen, auch kritische, und besucht zusammen mit anderen Angehörigen Infoveranstaltungen, um auf dem Laufenden zu bleiben. Ebenfalls porträtiert wird Niklaus Ditzler, Küchenchef im Humanitas Riehen. Er berichtet von der schönen Präsentation und vom «essbiografischen Warenkorb», der sich im Alter nicht mehr gross ändern – was auch gar nicht nötig sei. Sehr wichtig seien ihm Rückmeldungen. Denn auch beim Essen steht schliesslich das Gleiche im Vordergrund wie beim VAP-Jubiläum: der Mensch.

TIERPARK LANGE ERLN Der Erlen-Verein Basel blickt in die nähere Zukunft

Es krabbelt und kriecht



Süss, aber giftig: Der Feuersalamander hat jetzt im Tierpark Lange Erlen ein eigenes Terrarium.

Foto: zVg

rz. Alles neu macht der ... Sommer. Im Tierpark Lange Erlen gibt es über die Fortschritte bei zwei Neubauten und über den tierischen Nachwuchs einiges zu berichten. Es wurde Ende Juni ein Terrarium für den Feuersalamander eröffnet und für eine baldige Fertigstellung geplant ist auch der sogenannte Hide, mit welchem sich versteckt die Natur beobachten lässt.

Terrarium und Hide

Der kleine bunte Kerl ist nicht zu übersehen: Feuersalamander sind an ihrem gelben bis rötlichen Muster auf glänzend-schwarzem Grund unverwechselbar. Mit der grellen Farbkombination signalisieren sie vor allem eines: Finger weg! Aus einer Hautdrüse sondern sie ein giftiges Sekret ab. So schützen sie sich vor potenziellen Fressfeinden.

Nun hat dieser kleine Kerl ein eigenes Terrarium erhalten, das feierlich eröffnet wurde und die Besucher in den Tierpark Lange Erlen lockt. Das Terrarium hat rund 30'000 Franken gekostet und ist ein Geschenk der Elsa Martha und Eduard Stahl-Greuter-Stiftung.

Spenden haben auch ein anderes Bauprojekt vorangetrieben: Nach zwei grösseren Spendeneingängen hat der Vorstand des Erlen-Vereins beschlossen, auch den sogenannten Hide diesen Sommer fertig zu bauen. Der Vorstand ist optimistisch, die noch fehlenden 50'000 Franken in den nächsten Monaten durch Spenden decken zu können. Der neue Beobachtungspavillon wird gegenüber dem Gämsengehege am Rande des Weiher erstellt. Gut getarnt im neu gepflanzten Schilfgürtel soll er spannende Ausblicke ermöglichen. Drei typische Bewohner der Uferzone – Zwergmaus, Ringelnatter und Laubfrosch – werden im Hide in schönen Terrarien zu sehen sein.

Eröffnung des neuen Hide wird am Buuremärt am 2. September sein, die Terrarien werden einige Monate später fertig sein. Für das Terrarium des Laubfrosches fehlen noch 20'000 Franken.

Jungtiere im Park

Neues gibt es auch von den vielen weiteren Tierarten zu berichten, die sich im Tierpark tummeln. Sechs

Junge haben die beiden noch jungen Wildschwein-Bachen im März zur Welt gebracht. Bei den Rothirschen sind zwei Kälber auf die Welt gekommen. Ebenso beim Wapiti und den Damhirschen. Weitere Junghirsche werden in den kommenden Wochen erwartet. Die Uhus haben erstmals in ihrer neuen Voliere gebrütet und ziehen ebenfalls zwei Junge auf. Weitere Jungtiere sind bei den Fehkaninchen, Meerschweinchen, Zwergziegen und Bündner Strahlenziegen zu bewundern. Auch diverse Entenarten sowie weitere Kleinvögel haben erfolgreich gebrütet.

In der Nacht zum 19. Juni kam zudem ein kleiner Poitou-Esel zur Welt. Mutter ist die Poitou-Stute Nébuleuse, die seit November 2009 im Tierpark Lange Erlen zu Hause ist. Der kleine Eselhengst ist langsam etwas sicherer auf den langen Beinen und wohlauf. Er wird von seiner Mutter gut umsorgt und bewacht. Der Hengst erhält einen Namen mit dem Anfangsbuchstaben B, dem zweiten Buchstaben des Alphabets – es ist nach der Stute Amélie das zweite Poitou-Fohlen, das im Tierpark Lange Erlen zur Welt gekommen ist.

APH WENDELIN Bilder von Karl Jenny werden versteigert

Zum Zweiten und zum Letzten

ty. Vor einem Jahr wurden im Alters- und Pflegeheim Wendelin zahlreiche Bilder von Karl Jenny versteigert. Die Bilder hingen über mehrere Wochen im Eingangsbereich zur freien Ansicht. Wem ein Bild gut gefiel, konnte dafür ein Gebot abgeben. Wer per Stichtag das höchste Gebot abgegeben hatte, durfte sich glücklicher neuer Besitzer des Bildes rühmen.

Genau dieselbe Vorgehensweise gilt nun auch mit einer zweiten Serie von Bildern, die aus dem Nachlass von Karl Jennys Gattin stammt. Insgesamt 32 Werke hängen bereits seit dem 1. Mai im Wendelin und warten auf Bieter. Viel Zeit bleibt nicht mehr, um mitzubieten: Die feierliche Finissage findet am Samstag, 11. August statt. Pünktlich um 14 Uhr an jenem Tag wird die bereitstehende Kiste, in welche die Gebote eingeworfen werden können, geleert. Im Anschluss werden die Meistbietenden bekanntgegeben.

Für jedes Budget

Damit nicht ins Blaue geboten werden muss, kann man sich vor Ort ein Bild davon machen, wie hoch man in die Tasche greifen müsste: Jedes Werk ist mit dem derzeit gültigen Höchstgebot angeschrieben. Die Gebote sind so unterschiedlich wie Karl Jennys Bilder: Am unteren Ende der Skala sind

zurzeit Skizzen, die Jenny in jungen Jahren in Bern gemacht hat. Für sie wurden bisher nur 5 Franken geboten. Am oberen Ende befindet sich im Moment eine ländliche Bauernszene im Stile der Naiven Kunst. Für dieses Bild wurden bereits 300 Franken geboten.

Die Palette an Bildern deckt vieles ab: Stilleben mit Blumen, Landschaftsbilder, Porträts, Pflanzenstudien, Naive Kunst und ein abstraktes Bild. Sogar ein Akt ist unter den Bildern zu finden. Auf viel Begeisterung ist das Aktbild allerdings noch nicht gestossen: Dafür wurden erst 10 Franken geboten.

Die Ausstellungen mit Bildern von Karl Jenny kamen auf Initiative von Hermann Hofer zustande, einem Freund der Familie Jenny, der im Wendelin wohnt. Karl Jenny (1917–1992) ging in Bern zur Schule und war in den 30er-Jahren Torwart beim BSC Young Boys. Er machte eine Malerlehre und wechselte später ins grafische Fach. Seine Bilder zierten unter anderem unzählige Postkarten. Und jetzt ist die Gelegenheit da, ein Original zu erwerben.

Ausstellung und Versteigerung «Was ist Ihnen das Bild wert?» bis Samstag, 11. August, im APH Wendelin (Inzlingerstrasse 50). Finissage am 11. August mit Musik und Buurezvieri.



Im Moment mit einem Gebot über 300 Franken das teuerste Bild von Karl Jenny: Eine bäuerliche Szene im Stil der Naiven Kunst.

Foto: Toprak Yerguz

Adullam: Neubauplanung als Meilenstein

rz. Die Angebote der Adullam-Stiftung – Adullam-Spital und Adullam-Pflegeheime – hätten sich gut entwickelt, teilt die Stiftung bezüglich des Jahres 2011 mit. Ende 2011 standen insgesamt 123 Spitalbetten (+10 im Vergleich zum Vorjahr) sowie 271 Pflegeplätze (+43) zur Verfügung. Die Übernahme eines Pflegeheimes und die Neubauplanung am Standort Riehen bildeten 2011 wichtige Meilensteine. Ende 2011 beschäftigte die Adullam-Stiftung rund 570 Mitarbeitende (454 Vollzeitstellen).

Die erbrachten Pflegeleistungen weisen gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum von 5 Prozent auf und erreichten ein Total von 128'060. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Akut-Geriatrie lag bei 29 Tagen, auf den Rehabilitationsabteilungen bei 36 Tagen. Die durchschnittliche Auslastung der Spitalabteilungen erreichte 92.9 Prozent. Auch die Adullam-Pflegeheime waren 2011 mit einer durchschnittlichen Belegung von 99,2 Prozent gut ausgelastet. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Pflegeheimen lag bei 2 Jahren und 10 Monaten.

Als einzige private Institution der Nordwestschweiz hat das Adullam-Spital 2011 einen Leistungsauftrag für Akutgeriatrie und Rehabilitation erhalten. Für diese Angebote konnte das Adullam-Spital mit allen Krankenkassen Tarifverträge abschliessen.

Dabei sei erfreulich, dass die Kosten von Spitalaufenthalten auch für ausserkantonale Patientinnen und Patienten ohne Zusatzversicherung vollständig gedeckt seien, so die Adullam-Stiftung.

FDP ist gegen Gewerbe-Studie

rz. In einer Medienmitteilung zeigt sich die FDP Riehen befremdet darüber, dass der Gemeinderat für das Züblin-Areal und die zukünftige Gewerbezone an der Hörnliallee eine Nutzungs- und Entwicklungsstudie in Auftrag geben wollte. Dies hatte der Gemeinderat am 4. Juli in einer Mitteilung bekanntgegeben. Mit dieser Studie solle unter anderem geklärt werden, wie das der Gemeinde gehörende Züblin-Areal (im Röchlig) in Zukunft genutzt und unter welchen Voraussetzungen es auch weiterhin dem lokalen Gewerbe zur Verfügung gestellt werden könne.

Anlässlich der Abstimmungskampagne im Zusammenhang mit der Familiengarteninitiative sei wiederholt versichert worden, dass das Gewerbeareal im Röchlig zonenplanmässig als Gewerbe- oder Arbeitszone ausgetrennt werden solle, betont die FDP, eine Entwicklungsstudie sei nicht nötig, da eine andere als die bisherige gewerbliche Nutzung im Röchlig den Zusicherungen des Gemeinderats widersprechen würde. Es genüge, das Areal im Röchlig zonenrechtlich so auszuscheiden, dass die gewerbliche Nutzung im bisherigen Ausmass weiterhin möglich sei.

IMPRESSUM

RIEHENER ZEITUNG

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung: Patrick Herr

Redaktion:
Patrick Herr (ph), Leitung
Toprak Yerguz (ty), Stv. Leitung
Rolf Spriessler-Brander (rs)
Michele Fallier (mf)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski (cyb), Julia Gohl (jug), Antje Hentschel (ah), Philippe Jaquet (Fotos), Pierre A. Minck (pam), Lukas Müller (lm), Stefanie Omlin (sto), Paul Schorno (ps)

Inserate/Administration/Abonnemente:
Martina Eckenstein, Leitung
Kathrin Saffrich
Sandro Beck
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Abonnementspreise:
Fr. 78.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.-)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardtverlag

Die Riehener Zeitung ist ein Unternehmen des Friedrich Reinhardt Verlags.

VERKEHR Die Wiesentalbahn feiert am 22. September ihr 150-jähriges Bestehen

Feierliche Freifahrt ins schöne Wiesental

Zum 150. Jahrestag der Wiesentalbahn ist ein grosser Festtag im September geplant, der im Zeichen der guten Nachbarschaft stehen soll.

TOPRAK YERGUZ

Sie gehört noch lange nicht zum alten Eisen, die Wiesentalbahn, im Gegenteil: 150 Jahre nach ihrer Entstehung erfreut sie sich einer Beliebtheit, die grösser ist denn je. Seit 2003 wird sie von der SBB GmbH betrieben, einer deutschen Tochtergesellschaft der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB). Und deren Geschäftsführer Thomas Neff kann zufrieden feststellen: «Die Nachfrage hat sich Jahr für Jahr erhöht.» Das liegt nicht zuletzt daran, dass sie 2006 an das Schweizer Netz angeschlossen wurde und seither als S-Bahn-Linie 6 bekannt und beliebt ist. Zusätzlich wurde die S-Bahn-Linie 5 im Jahr 2004 angepasst und verkehrt nun auf dem Teilschnitt zwischen Lörrach-Stetten und Steinen ebenfalls auf dieser Strecke.

Was einst als Dampfbahn im Grossherzogtum Baden begonnen hat, ist heute eine «150-jährige Er-



Seit 2006 zwischen Basel und Zell unterwegs: Der Flirt-Zug.

Foto: SBB GmbH, zVg

folgsgeschichte mit internationalem Charakter», wie es Walter Holderried, Erster Landesbeamter im Landratsamt Lörrach, ausgedrückt hat. Der runde Geburtstag, der eigentlich

schon am 5. Juni war, soll demnach gebührend gefeiert werden, und zwar am Samstag, 22. September. Das Zentrum der Feierlichkeiten wird in Lörrach sein, das Fest wird sich aber über die ganze Distanz der Wiesentalbahn erstrecken. Jede anliegende Gemeinde wird ein eigenes Programm haben, darunter natürlich auch Riehen (eine ausführliche Vorschau folgt zu einem späteren Zeitpunkt).

Auf die Strecke locken

Damit die Festbesucher auf die Wiesentalbahn gelockt werden, und nicht nur in ihrer eigenen Gemeinde feiern, ist eine Art Schnitzeljagd vorgesehen, bei der nur jene Teilnehmer gewinnen können, die Stempel von verschiedenen Haltestellen vorweisen können. Zwei deutsche und ein Schweizer Stempel müssen es mindestens sein. Und damit wirklich niemand eine Ausrede hat, der Wiesentalbahn fernzubleiben, wird an diesem Tag jede Fahrt gratis sein.

Aber es sind nicht nur die einfachen Festbesucher, die gelockt werden sollen: Auf Nachfrage räumte Walter Holderried ein, dass Winfried Herrmann, Minister für Verkehr und Infrastruktur im Bundesland Baden-Württemberg, nicht ganz ohne Hoff-

nungen der Veranstalter zu den Feierlichkeiten in Lörrach eingeladen wurde. Auf deutscher Seite ist es nämlich das Bundesland, das zusätzliche Mittel bereitstellen müsste, wenn ein Ausbau der Wiesentalbahn kommt. Und ein solcher Ausbau wird dann notwendig, wenn die oft gewünschte Taktverdichtung von zwei auf vier Züge pro Stunde in beide Richtungen Realität werden soll.

Doch das ist für Thomas Neff noch Zukunftsmusik. Zu Spitzenzeiten erreicht die S-Bahn-Linie 6 zwar fast ihre Kapazitätsgrenze. Ausserhalb dieser Spitzenzeiten besteht aber noch Verbesserungspotenzial. Deshalb ist für ihn prioritär, den systematischen Halbstundentakt einzuführen, damit auch am Wochenende zwei Züge pro Stunde unterwegs sind. So sollen die Freizeitnutzer besser angesprochen und bedient werden. Aber auch hier ist Neff vom Bundesland Baden-Württemberg abhängig.

Für Walter Holderried ist klar, dass für die Grenzregion um Lörrach andere Gesetze gelten: «Wir sind nicht irgendein Landkreis wie andere irgendwo im Bundesland. Wir haben viele Kontakte in die Schweiz und nach Frankreich.» Das müsse bei der Finanzierung auch berücksichtigt werden.

SPIELZEUGMUSEUM Vernissage der Sonderausstellung «Zug um Zug – Kleine Eisenbahn»

Vom Alter getrennt, durch Leidenschaft vereint

ty. Grosses Gedränge um Bernhard Graf und Julia Nothelfer: Anlässlich der Vernissage zur neuen Sonderausstellung «Zug um Zug – Kleine Eisenbahn» durften der Kurator und die Verantwortliche für Bildung und Vermittlung des Spielzeugmuseums Riehen ein grosse Menge an Besucherinnen und Besuchern willkommen heissen. «Das ist ja ein Andrang wie bei der Zugeinfahrt!», durfte Graf zufrieden und dem Thema gerecht feststellen.

«Der Aufbau in den letzten sechs Wochen war ein ziemlicher Chrupf», sagte Graf zur Begrüssung. Für ihn und Nothelfer zweifellos mehr als für viele andere, aber es gab im Publikum durchaus den einen oder anderen grossen oder kleinen Besucher,

der wusste, wovon Graf sprach: Die neue Sonderausstellung wurde nämlich mit Kindern und Modelleisenbahnern gemeinsam aufgebaut. Entstanden ist eine bunte Welt, bestehend aus Kinder- und Erwachsenenfantasien.

Lebendige Welt

Die Eisenbahn regt die Fantasie vieler Kinder an, vor allem von Buben. Im späteren Leben äussert sich diese Leidenschaft in grossen Kellern, wo Männer mit ihren Modelleisenbahnen ganze Welten nachbauen – nicht selten zum Leidwesen der Frau.

Das Konzept der Sonderausstellung, diese durch das Alter getrennte, gemeinsame Leidenschaft zu einer Welt zu einen, verspricht Spannung:

Denn wo sich Kinder nicht wirklich an Vorlagen und Konventionen halten, gilt in der Welt der Modelleisenbahnen das Motto der akkuraten Nachbildung.

Daraus zieht «Zug um Zug – Kleine Eisenbahn» seine grösste Anziehungskraft. Während die H0-Gleise, eine Nenngrösse der Modellbahnen im Massstab 1:87, der gemeinsamen Eisenbahnwelt die Struktur geben, sind es die zahlreichen Kindergeschichten ringsum, die der Welt Leben verleihen: Die Adern von den Erwachsenen, das Fleisch am Knochen von den Kindern. Die für Ausenstehende eher sterile Welt der Modelleisenbahnen wird mit Leben erfüllt. Die für Erwachsene nicht immer sehr nachvollziehbaren Gedanken von Kindern werden in Bahnen gelenkt.

Im Spielzeugmuseum wird die Sonderausstellung mit weiteren Installationen begleitet. Im selben Raum wie die Modellanlage können die Fantasiewelten der Kinder weiter erforscht werden – sinnigerweise in Eisenbahnsesseln. Der «erwachsene» Teil der Ausstellung befindet sich im Hauptgebäude, wo neben einer «richtigen» Modellbahnanlage diverse Wagen aus einer Privatsammlung zu sehen sind. Wer möchte, kann sich auch Ohrhörer überstülpen und eine halbstündige Fahrt durch die Alpen unternehmen – entführt in die Welt der Eisenbahnen.

Die Sonderausstellung «Zug um Zug – Kleine Eisenbahn» dauert bis Anfang 2013. Das Spielzeugmuseum bietet dazu ein Begleitprogramm an.



Bernhard Graf (auf dem Stuhl stehend) und Julia Nothelfer (rechts daneben) durften viele Besucher an der Vernissage begrüssen.



Ein bunte Welt: Die Kooperation zwischen Kindern und erfahrenen Modelleisenbahnern hat viel Farbe ins Museum gebracht. Fotos: Toprak Yerguz

QUARTIERLEBEN Grillfest für Bewohner und Nachbarn der Wohngenossenschaft Distelhof

Ein Fest der Nachbarschaft

Die UNO hat bekanntlich das Jahr 2012 zum internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Aus diesem Grund und speziell, weil im Quartier immer wieder Neuzuzüge zu verzeichnen sind, veranstalteten wir ein Grillfest auf dem Areal der Wohngenossenschaft Distelhof am Lachenweg.

Eingeladen zu diesem Fest haben wir alle unsere Genossenschafter, die Nachbar-Genossenschaften sowie alle Anwohner, die rings um den Distelhof leben und deren Parzellen an die unsrige angrenzen. Ziel war das Kennenlernen frisch zugezogener Nachbarn und das Auffrischen und Vertiefen der bestehenden Bekanntschaften.



Prost! Beim Grillfest wurde auf gute Nachbarschaft angestossen. Foto: zVg

Wir durften einen wunderschönen, vom Wetter begünstigten Abend, ein gemütliches Zusammensein von Jung und Alt sowie ein Treffen von nicht in den Ferien weilenden Menschen erleben. Viele Nachbarn nutzten die Gelegenheit, um zu sehen, wie es sich in einer Genossenschaft lebt, und besichtigten nebst unserem prächtigen Garten auch eine der frisch renovierten Wohnungen.

Wir alle haben uns über das gute Gelingen gefreut und hoffen, dass diese Art von Nachbarschaftspflege eine Fortsetzung im nächsten Jahr findet.

Christian Reusser, Präsident
Wohngenossenschaft Distelhof

Fakten, Zahlen, Matchberichte Der Bildband der Saison 2011/2012

Dieser Chronikband zeigt die spannendsten Szenen aller FCB-Spiele und enthält über 400 farbige Abbildungen von Hans-Jürgen Sievert.

Der ultimative Almanach der rot-blauen Fussballsaison!

FC Basel. Die Saison 2011/2012
212 Seiten
durchgehend farbig bebildert, Hardcover
CHF 24.80
ISBN 978-3-7245-1836-5

Jetzt im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch.



UNGLAUBLICH!
Unsere Fotografin
PHOTO PORST
Weil am Rhein

OFFENE STELLEN
Gesucht freundliche Person zur
Betreuung bei Hausaufgaben
1x wöchentlich für 12-Jährigen
Telefon 079 777 03 78, ab 17 Uhr

**Ich putze privat
Ihre Fenster und Rahmen.**
Ich habe noch Termine frei.
Mobiltelefon 076 233 36 53

RIEHENER ZEITUNG
**Suchen Sie
eine Haushalthilfe?**
Ein Inserat in der
Riehener Zeitung wird
Ihnen weiterhelfen. **«Wer sucht,
der findet!»**

www.riehener-zeitung.ch

PHILIPPE GASSER ANTIQUITÄTEN
Zahle bar für
Silberobjekte, Silberbestecke, Goldschmuck, Altgold, Brillanten,
Uhren, Ölgemälde, Bronzen, Porzellanfiguren, Spiegel, Asiatika,
antike Möbel, Münzen, Medaillen, alte Orientteppiche.
Tel. 061 272 24 24
**Fachgerechte Haushaltsauflösungen und
Liquidationen mit kompletter Entsorgung.**

Gerber & Güntlisberger AG
Ihr Servicepartner für Heizung · Sanitär · Solar
4125 Riehen
Fürfelderstrasse 1
Tel. 061 601 88 85
4147 Aesch
Reinacherstrasse 24
Tel. 061 751 19 20
g-und-g.ch

... doch wer Flügel hat, kann fliegen
Und ist keines Menschen Knecht.
J. Katzenelson

Wir trauern um
Marie Delpy-Friedmann
2.10.1917 – 11.7.2012
Tänzerin / Gymnastiklehrerin

Nach einem langen und erfüllten Leben konnte sie ruhig sterben, einfühlsam begleitet vom Team des Alterszentrums am Bachgraben. Ein wacher Geist und vielseitige kulturelle und gesellschaftliche Interessen zeichneten sie aus.

Wir werden sie vermissen.

Maya und Christian Schuppli-Delpy
Nico Delpy und Claudia Meyer, Berlin
Lena Schuppli und Georg Scheiba, Solothurn
Finia und Paula
Jan Delpy und Jacqueline Wanner Delpy
Malek, Flurin und Lija
Mischa und Rosana Delpy-Burbano, Zürich
Verena Schneider-Wullschlegler
Renée Pasquier-Gelber, Paris
Verwandte und Freunde

Der Abschied findet im engsten Familienkreis statt.

Hans Heimgartner
Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
**Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Heizungen**
• Reparatur-Service
• Dachrinnen-Reinigung
• Gas-Installationen • Küchen
• Boiler-Reinigung
• Gartenbewässerungen
061 641 40 90
Büro: Bosenhaldenweg 1, Riehen
Werkstatt: Mohrhaldenstrasse 33, Riehen

UNGLAUBLICH!
Unser Fotostudio
PHOTO PORST
Weil am Rhein

Kirchzettel
vom 22. 7. 2012 bis 28. 7. 2012

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Weitere Infos siehe www.erk-bs.ch/kg/riehen-bettingen
Kollekte zugunsten: diakonische und soziale Aufgaben

Dorfkirche
Sa 21.– Sommerlager der Jungscharen
28.7. in Langenbruck
So 10.00 Predigt: Pfr. E. Abel
Text: Eph. 2, 19–22
Kein Kindertrüff
Kinderhüte im Pfarrsaal
Kirchenkaffee im Meierhofsaal

Kirchli Bettingen
Sa 21.– Sommerlager der Jungscharen
28.7. in Langenbruck
So 10.00 Predigt und Abendmahl:
Pfarrer Stefan Fischer,
Text: Johannes 6, 30–35.
Di 12.00 Mittagstisch im Café Wendelin

Andreashaus
Mi 14.30 Spielnachmittag für Erwachsene

Diakonissenhaus
So 20.00 Abendmahlsgottesdienst

Freie Evangelische Gemeinde Riehen
Begegnungszentrum Erlensträsschen 47,
www.feg-riehen.ch
So 10.00 Gottesdienst mit Frank Kepper
10.00 Kids-Treff Spezial
Di 14.30 Bibelstunde (Mark. 1, 14–20)
Do 19.00 Gemeindeabend als Grillfest!

St. Chrischona
So 10.00 Gottesdienst in der Kirche,
Predigt: Horst Born

Regio-Gemeinde, Riehen
Lörracherstrasse 50, www.regiogemeinde.ch
So Kein Gottesdienst

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Tiefbauamt

**Sperrung der Baselstrasse im Abschnitt
Bettingerstrasse bis Schmiedgasse!**

Für die Gleis- und Strassenbauarbeiten wird die Baselstrasse im Abschnitt Bettingerstrasse bis Schmiedgasse von

**Montag, 23. Juli 2012, 6.00 Uhr,
bis Sonntag, 12. August 2012, ca. 19.00 Uhr,**

für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Die Liegenschaften, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe sind zu Fuss erreichbar.

Die Umleitung des Individualverkehrs erfolgt in beide Fahrtrichtungen von der Aeusseren Baselstrasse über die Bettingerstrasse, den Eisenbahnweg, die Schützengasse und die Inzlingerstrasse.

Die Tramlinie 6 wird in dieser Zeit ab Haltestelle Egli-see bis Riehen Grenze in beiden Fahrtrichtungen durch Busse ersetzt. Die Umleitung der Busse im Dorfkern führt in beide Richtungen von der Aeusseren Baselstrasse über die Bettingerstrasse, die Bahnhofstrasse und die Schmiedgasse zurück in die Baselstrasse. Alle Haltestellen werden bedient. Dies mit Ausnahme der Haltestelle Riehen Dorf; diese befindet sich während der Bauarbeiten provisorisch in der Schmiedgasse. Weitere Informationen erhalten Sie bei den BVB-Haltestellen und unter www.tiefbauamt.bs.ch/Baustellen/Baselstrasse.

Für allfällige Fragen und Auskünfte steht Ihnen der Projektleiter des Tiefbauamtes, Herr Marc Spichy, Telefon 061 267 93 06, gerne zur Verfügung.

Das Tiefbauamt bittet die Anwohnerschaft und alle Verkehrsteilnehmenden um Verständnis für die notwendigen Bauarbeiten.

**Wir betreuen Ihren
Garten das ganze Jahr**

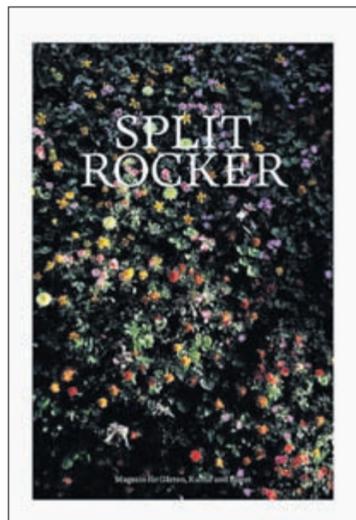
- Schnitтарbeiten
- Rasenpflege
- Umgestaltung und Anpflanzungen

**Ab 1. August wird
der Pflanzenverkauf
in der Gärtnerei
eingestellt.**

Andreas Wenk
Tel. 061 641 25 42
Fax 061 641 63 10
Oberdorfstrasse 57
4125 Riehen

MAGAZIN Der «Split Rocker» in Text und Bild

Blütenreine Seiten



rz. Split Rocker ist eine kolossale Blumenskulptur des amerikanischen Künstlers Jeff Koons. Das Werk ist momentan im Park der Fondation Beyeler zu sehen und besteht aus Tausenden echten Pflanzen, für welches Jeff Koons über zwanzig Blumenarten in allen möglichen Farben verwendet hat. Es ist voraussichtlich noch bis Oktober 2012 kostenlos in der Parkanlage

der Fondation Beyeler zu besichtigen.

Zur Würdigung des Basler Split Rockers hat die Fondation Beyeler ein exklusives Magazin gleichen Namens herausgegeben. Das 20-seitige Heft wurde redaktionell betreut von Finn Canonica, Chefredaktor des Magazins. Es beinhaltet einen bunten Strauss Geschichten und Gespräche über Gärten, Blumen, Kultur und Kunst.

Den Auftakt machen siebzehn Künstlerinnen und Künstler, darunter Olaf Breuning, Pipilotti Rist und Jennifer Rubell, die über ihre persönliche Beziehung zu Gärten und ihre Lieblingsblumen berichten. Jeff Koons verrät im Interview, wie grün sein Daumen wirklich ist. Und der Schweizer Parfümeur Andy Tauer gibt preis, was die Jasminblüte und der typische Fäkalgeruch gemeinsam haben. Der Kolumnist Max Küng erinnert sich an den Garten seiner Mutter und die Besonderheit von Gartenkatalogen, während der Publizist Jakob Augstein über die Gleichwertigkeit von Liebe und Garten sinniert. Der renommierte Basler Fotograf Andri Pol hat das Magazin mit einzigartigen Hochglanzfotos bereichert.

Das «Split Rocker»-Magazin ist ab sofort für 5 Franken in Deutsch und Englisch im Art Shop der Fondation Beyeler erhältlich.

KALENDARIUM RIEHEN / BETTINGEN

FREITAG, 20. JULI

«Spring und Gump» – für die ganze Familie Spiel und Bewegung für die ganze Familie. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12). 16.30–17.30 Uhr.

MITTWOCH, 25. JULI

«Aktiv im Sommer»: Gymnastik Gymnastik zum Mitmachen für alle. Wettsteinanlage Riehen. 19–19.50 Uhr.

DONNERSTAG, 26. JULI

«Lust auf Geschichten» Bibliothekarinnen lesen Geschichten vor.

Gemeindebibliothek Riehen Rauracher (In den Neumatten 63). 10–10.30 Uhr.

«Die Bremer Stadtmusikanten»

Basteln, spielen, Märchen lauschen mit Leander High. Für Kinder ab 6 Jahren. Spielzeugmuseum Riehen (Baselstrasse 34). 14.30–16.30 Uhr.
Eintritt frei, ohne Anmeldung.

«Aktiv im Sommer»: Tai Chi

Tai Chi zum Mitmachen für alle. Wettsteinanlage Riehen. 19–20 Uhr.

AUSSTELLUNGEN

SPIELZEUGMUSEUM DORF- UND REBBAUMUSEUM, BASELSTRASSE 34

Dauerausstellung: Historisches Spielzeug; Dorfgeschichte, Rebbau.

«Zug um Zug – Kleine Eisenbahn». Sonderausstellung. Bis 24. Februar 2013.
«Die Bremer Stadtmusikanten». Basteln, spielen Märchen hören für Kinder ab 6 Jahren mit Leander High, am Donnerstag, 26. Juli und 2. August, 14.30–16.30 Uhr (freier Eintritt, ohne Anmeldung).
Öffnungszeiten: Mo, Mi–So, 11–17 Uhr (Dienstag geschlossen). Tel. 061 641 28 29, www.spielzeugmuseumriehen.ch.

FONDATION BEYELER BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung: Sammlung Beyeler mit Werken der klassischen Moderne.
Sonderausstellung: «Jeff Koons». Bis 2. September 2012.

Sonderausstellung: «Philippe Parreno». Bis 30. September 2012.

Samstag, 21. Juli, 11–12 Uhr: Führung zur Museumsarchitektur von Renzo Piano.

Montag, 23. Juli, 14–15 Uhr: «Montagsführung»: Jeff Koons – Verbindung von Populär- und Hochkultur. thematischer Rundgang.

Mittwoch, 25. Juli, 18–20.30 Uhr: Workshop für Erwachsene, Führung und praktische Umsetzung im Atelier. Anmeldung: fuehrungen@fondationbeyeler.ch

Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 25.–, Jugendliche von 11–19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre und Art-Club-Mitglieder frei. Familienpass: Fr. 50.–. Inhaber des Oberrheinischen Museumspasses: Eintritt frei. Mo 10–18 Uhr und Mi 17–20 Uhr vergünstigter Eintritt. Für Sonderveranstaltungen und Führungen Anmeldung erforderlich: Tel.: 061 645 97 20 oder E-Mail: fuehrungen@beyeler.com. Weitere Führungen, Informationen und Online-Vorverkauf unter www.beyeler.com

GALERIE MONFREGOLA BASELSTRASSE 59

Bilder von Katharina Remund und Fotografie von Otto Böhm. Bis 28. Juli 2012. Finissage am Samstag, 28. Juli, 12–14 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Telefon: 061 641 85 30.

GALERIE LILIAN ANDREE GARTENGASSE 12

Agnès Dällenbach: Wandobjekte. Bis 19. August. Künstlerapéro am Sonntag, 29. Juli, 13–17 Uhr.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–17 Uhr. Telefon: 061 641 09 09, www.galerie-lilianandree.ch

GALERIE HENZE & KETTERER & TRIEBOLD, WETTSTEINSTRASSE 4

Ernst Ludwig Kirchner: «Der Tanz – Menschenbilder». Eine Erstpräsentation von Zeichnung und Druckgrafik. Bis 25. August 2012.
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr (ausser Sommerferien 22. Juli bis 6. August). Telefon: 061 641 77 77, www.henze-ketterer-triebald.ch

TERRA45 BASELSTRASSE 45

Frauen aus Papier von Elena Lichtsteiner, Metallskulpturen von Beat A. Krapp, Ledertaschen von Antoinette Nell, Bilder von Charles Stampfli, Keramik von Regina Stampfli.
Öffnungszeiten: Do/Fr 14–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr, www.terra45.ch

GEDENKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE INZLINGERSTRASSE 44

Gedenkstätte für Flüchtlinge im ehemaligen Bahnwärterhaus an der Inzlingerstr. Öffnungszeiten: täglich 9–17 Uhr. Sondernennungen und Führungen auf Anfrage (Tel. 061 645 96 50). Eintritt frei.

WENKENPARK FRANZÖSISCHER GARTEN

Französischer Garten und ProSpecie Rara-Staudengarten zur Besichtigung geöffnet. 8. April bis 31. Oktober 2012. Führungen durch den ProSpecieRara-Zierpflanzengarten am 5. August, 2. September (jeweils um 11 Uhr).
Öffnungszeiten: Sonntag und Mittwoch, 11–18 Uhr. Eintritt frei. (Bei Anlässen in der Villa bleibt der Garten geschlossen.)

SAMMLUNG FRIEDHOF HÖRNLI HÖRNLIALLEE 70

«Memento mori», Dauerausstellung. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10–16 Uhr geöffnet.
Führungen für geschlossene Gruppen auf Anfrage, Telefon 061 601 50 68.

STIMMEN-FESTIVAL Zwei Konzertabende im Wenkenpark unter verschiedenen Bedingungen

Warme Gefühle, leichtes Frösteln



Einen von vier Auftritten im Wenkenhof bestritten «Trembling Bells» aus Glasgow mit Alex Nielson, Lavinia Blackwall und Simon Shaw. Nicht im Bild ist Gitarrist Mike Hastings. Foto: Michèle Fallier

Der Freitag: Ein feucht-fröhlicher Abend

Nicht einmal ein ungemütlicher Dauerregen vermochte das Konzert von «Jetsam5» und den gemeinsamen Auftritt von Lizz Wright und Raul Midón zu vermiesen.

TOPRAK YERGUZ

Selten hat man bei einem Konzertbericht die Möglichkeit, als erstes das Publikum zu loben. Dass jedoch trotz Dauerregen am ersten der beiden «Stimmen»-Konzerttage im Wenkenhof die Besucherinnen und Besucher beharrlich nicht nur «Jetsam5», sondern auch Lizz Wright und Raul Midón lauschten und dazu noch gute Stimmung verbreiteten, verdient ein Sonderlob. Das Publikum, fast ausschliesslich in die gratis verteilten weissen Ponchos der Sponsoren gehüllt, bot den Künstlern ein erheitertes Bild. Soviele weisse Kapuzen gibt es sonst nur am Jahrestreffen des Ku-Klux-Klans zu sehen.

Den Auftakt bei strömendem Regen machte das Lörracher Kollektiv «Jetsam5» unter Führung von Walti Huber, der sehr gut mit der Band und «seinen» Sängerinnen harmonierte. Hier spürte man: Das ist ein einge-

spieltes Team. Diese Dynamik wirkte auch im Publikum: Offensichtlich hatte «Jetsam5» mehr als nur den einen oder anderen Fan in den Wenkenpark mitbringen können. Unter den Sängerinnen war es Céline Huber, der von der Gruppe Solo-Auftritte gegönnt wurden. Die junge Sängerin setzte ihre kraftvolle Stimme geschickt ein und brachte eine kleine Spur Soul in die vornehmlich Folk-lastigen Balladen, die das Set mehrheitlich ausmachten.

Ganz frei von Kritik konnte man «Jetsam5» allerdings nicht in den Abend entlassen. Während der Auftritt routiniert und sympathisch daherkam, wurde gerade im Vergleich mit dem folgenden Spektakel von Lizz Wright und Raul Midón ersichtlich, dass es noch ein ganz beträchtliches Stück Arbeit bräuchte, um in der Liga der Grossen mitzuspielen. Die etwas blutleeren Interpretationen der Songs ertragen noch etwas mehr Kraft und Esprit. So aber bleibt der Eindruck einer talentierten Cover-Band.

Ein warmer Auftritt

Aber wer würde vor dem Auftritt von Lizz Wright und Raul Midón nicht schlecht aussehen? Nach der Umbaupause erschienen die beiden Ausnahmekünstler, um gleich mit den ersten Klängen das durchnässte Publikum

zu bezirzen. Das erinnerungswürdige Konzert liess die garstigen Rahmenbedingungen schnell vergessen.

«Warm» ist vermutlich das beste Attribut, um das Erlebte zu beschreiben. Die eher tiefe Tonlage der beiden Sänger verbreitete wohlige Wärme. Vor allem Lizz Wrights herzliche Kontaktaufnahme mit dem Publikum liess das Publikum ebenfalls erwärmen. Und letztlich war es auch die gehörte Spielart des Jazz, die einnehmend daherkam. Wright, aus dem Bundesstaat Georgia im Süden der USA, und Midón, ursprünglich aus Argentinien im Süden Amerikas, bedienten die Klischees: Die beiden Sonnenkinder mögen nicht immer ein einfaches Leben gehabt haben, aber wenigstens nutzen sie ihre Erfahrungen für aufbauende Musik.

Wo sich «Jetsam5» ein bisschen vom Folk in Richtung Soul bewegt hat, nahmen Lizz Wright und Raul Midón den Jazz als Ausgangspunkt, um Ausflüge in andere Musikrichtungen zu unternehmen. Von Midón durfte man dank seiner Herkunft Anleihen bei südamerikanischen Rhythmen erwarten – Hoffnungen, die nicht enttäuscht wurden.

Gegen Ende des Abends wurde «You make me feel alright» gespielt. Dieses Kompliment kann Lizz Wright und Raul Midón zurückgegeben werden.

Der Samstag: Experimentierfeld Folk

Was Folk alles sein kann, zeigten am samstägliches Stimmen-Konzert die schottische Band «Trembling Bells» und «The Low Anthem» aus den USA.

MICHÈLE FALLER

Wer tagsüber noch vom Wind zerzaust wurde, in Erinnerung an den Vorabend sorgenvoll die Wolkenbewegungen am Himmel beobachtete und sich trotzdem auf den Reitplatz des Wenkenhofs wagte, wurde nicht nur mit Sonnenschein und funkeldem Sternenhimmel belohnt, sondern auch mit neu aufgefundenen Sternen am Folk-Himmel. Folk im weitesten Sinne, denn die Bands aus Glasgow und Rhode Island haben sich beide dem Experimentellen verschrieben. Ohne Angst vor Pathos kosteten sie die ganze emotionale Bandbreite des Folk-Gesangs aus und mischten diesen höchst originell mit ungewohnten Rhythmen und Instrumenten.

Den Auftritt der schottischen Gruppe «Trembling Bells» prägte zuallererst die wunderschöne Sopranstimme Lavinia Blackwells, die sich mühelos in allen Lagen bewegt, ohne je schrill zu klingen. Der Kategorisierungsversuch «Neo-Folk» scheint die Sache zu treffen, denn mal klingt der

Sound countryartig – etwa wenn der Gitarrist Mike Hastings ans Mikrofon tritt –, mal nach schottischem Volkslied mit mittelalterlichen Anklängen. Während bei «Ain't nothing wrong» das Keyboard poppig klingt, ziehen sich durch den gesamten Auftritt immer wieder feierliche, fast monumentale Passagen, die auch gut auf eine Concours Eurovision de la Chanson-Bühne passen würden – auf höchstem Niveau, versteht sich.

Höhepunkte des «Trembling Bells»-Auftritts waren die Momente, wenn sich Blackwells Stimme, die wie mit einer eigenen Melodie über dem rockigen Sound der drei Musiker schwebte, plötzlich in unerwarteter Harmonie mit diesem vereinigte, oder wenn die Sängerin mit dem Schlagzeuger und Bandgründer Alex Nielson a cappella sang. Während man sich schon an die wohlklingende Frauenstimme gewöhnen konnte, war der singende Drummer, der zauberhaft und mit der gleichen Hingabe sang, wie er das Schlagzeug bearbeitete, eine echte Überraschung, die das Publikum trotz letzter Sonnenstrahlen frösteln liess.

Cool und feierlich

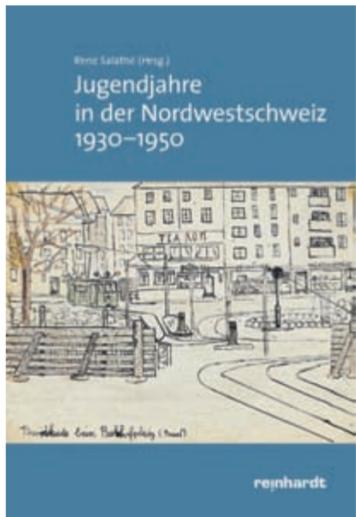
«The Low Anthem» verblüfften nach der Pause mit einer völlig anderen, aber nicht minder experimentellen Variante des neuaufgelegten Folk. Es waren zwar nicht alles leise Hymnen, die von den fünf jungen US-Amerikanern zum Besten gegeben

wurden, doch ist der Bandname wohl als eine gebrochene Form der Hymne im herkömmlichen Sinn zu verstehen. Kaum auf der Bühne legten die Soundtüftler nicht nur mit Gitarre, Bass und Schlagzeug, sondern auch mit Trompete, Hackbrett und Singender Säge los, wobei praktisch alle alles zu spielen scheinen. Zumindest beschränkt sich hier keiner nur auf ein Instrument.

Wenn auch die Hackbretteinlagen und das sehr gefühlvolle Klarinettenspiel von Jocie Adams, die nebenbei auch eine wunderbare Stimme hat, an Folklore nördlich und südlich der Alpen erinnerten, so sind insgesamt auch viele US-amerikanische ländliche Einflüsse zu erkennen. Dazu trägt nicht zuletzt die helle Stimme von Ben Knox Miller bei, die ab und zu an die Country-Grösse Willie Nelson erinnert. Obwohl die Truppe insgesamt ziemlich cool daherkommt, hat der ganze Auftritt tatsächlich etwas sehr feierliches; egal, ob Mike Irwin die Trompete spielt oder Tyler Osborne dem Theremin Science-Fiction-Klänge entlockt. Ob Ben Knox Miller, Jocie Adams und Jeff Prystowsky andächtig dreistimmig singen, als sei das Publikum gar nicht da, oder ob eher Wilderes wie «Cigarettes and Whisky» erklingt: Das Hymnische bleibt und lässt – nach mehreren ausgiebigen Zugaben – den einen oder die andere mit dieser Mischung aus Wehmut und Zuversicht zurück, die solche Musik zuweilen auslösen kann.

BIOGRAFISCHES «Jugendjahre in der Nordwestschweiz 1930–1950»

Wollstrümpfe und Aktivdienst



mf. Erinnerungen an den Tag, an dem der Vater arbeitslos wurde, an dem der Lehrer in den Aktivdienst einrücken musste, an dem der Basler Güterbahnhof Wolf bombardiert wurde. Oder Erinnerungen an das glückliche Los, ins Skilager verreisen zu dürfen, an

paradiesische zwei Kilo Weissmehl und an kratzende Strümpfe, die mittels Knopflöchern und «Gschältli» der Schwerkraft zu trotzen hatten. Die Anthologie «Jugendjahre in der Nordwestschweiz 1930–1950» vereint Politisches und Privates, Ernst- und Scherzhaftes. Herausgeber des Buchs ist der Reinacher Historiker René Salathé, der mit Jahrgang 1927 selber einen reichen Erinnerungsschatz und eines der Kapitel beigesteuert hat.

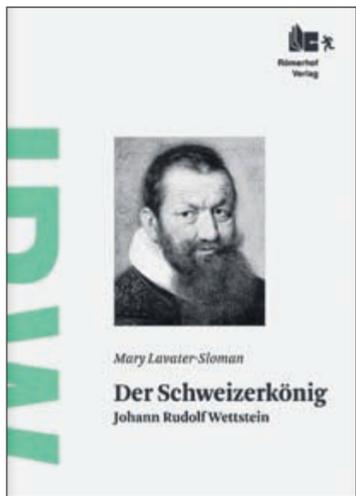
Eine wahre Fundgrube an Geschichten und Erinnerungen aus erster oder zweiter Hand sowie Reflexionen darüber stellt diese Sammlung von Beiträgen dar, bei der 33 Autorinnen und Autoren der Jahrgänge 1921 bis 1953 mitgewirkt haben. Sie haben zurückgeblickt und ihre Jugenderinnerungen auf ganz unterschiedliche Weise gebündelt. Teilweise mit literarischem, teilweise mit moralischem Anspruch. Mal kommentarlos die Fakten aufzählend und mal interpretierend. Das Buch kann sowohl bei älteren Menschen Erinnerungen wecken als auch für spätere Generationen ein Stück Alltag nicht nur verständlich, sondern auch aus jugendlicher Sicht erlebbar machen.

Die meisten Erinnerungen sind untrennbar mit dem Zweiten Weltkrieg verbunden. Da steht die knappe Zusammenfassung der sieben mageren Jahre zwischen 1939 und 1945 als Zeit des Individuums und der Pflichterfüllung fernab von Egoismus von Hans A. Jenny neben dem Einblick in das Tagebuch des zehn- bis elfjährigen René Salathé von 1939 bis 1941, der mit kindlich rührender Einfachheit, gespickt von den Erwachsenen abgelassenen Beurteilungen, den Alltag während des Kriegs schildert. Otto Stich erinnert sich in seinem Beitrag an die Verantwortung für Haus und Garten, die der Vater dem Zwölfjährigen übertrug, als er einrücken musste, während –minus Erinnerungen eigentlich die seiner Eltern und Grosseltern sind. Anderer Art ist Jaques Wirz' Schilderung seiner Vorschulzeit von 1926 bis 1933, die er kunstvoll anhand von Kinderreimen darlegt. All das zusammen ergibt ein vierteiliges Mosaik, das die Stimmung der damaligen Zeit spürbar macht.

René Salathé (Hrsg.): «Jugendjahre in der Nordwestschweiz 1930–1950». ISBN 978-3-7245-1790-0. 19.80 Franken.

HISTORISCHER ROMAN «Der Schweizerkönig – Johann Rudolf Wettstein»

Wettstein zum Anfassen



mf. «Johann Rudolf sprach in kurzen schnellen Sätzen. Die Hörer, die ein vorsichtiges Tappen um den Brei gewohnt waren, spürten mit Erleichterung, wie furchtlos der Wille dieses Mannes auf sein Ziel marschierte.» Der hier beschriebene Held hat wirk-

lich gelebt und ist als eine Art Schweizer Urdiplomat in die Geschichte eingegangen: Johann Rudolf Wettstein, ab 1645 Bürgermeister der Stadt Basel und bald darauf Abgesandter zu den Friedensverhandlungen in Münster; mit der nicht ganz leichten Aufgabe, die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation zu erlangen. Tückisch daran war vor allem der Umstand, dass die Eidgenossenschaft durchaus kein «einig Volk von Brüdern» war, wie Schiller gut 100 Jahre später dichtete. Wettstein musste während der jahrelangen Verhandlungen stets so tun, als stünden reformierte und katholische Stände geschlossen hinter ihm, um diese dann parallel zu den französischen, schwedischen und kaiserlichen Gesandten für seine Sache zu gewinnen.

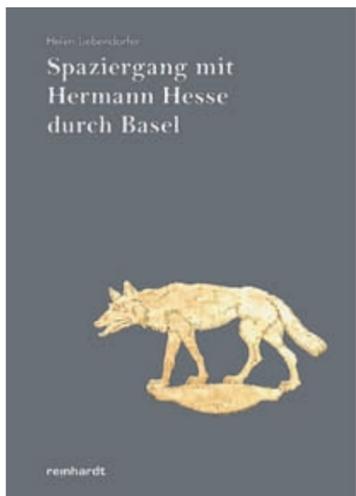
«Der Schweizerkönig» von Mary Lavater-Sloman ist ein fesselndes Buch, das Wettstein nicht nur als hartnäckigen, unbestechlichen und grundehrlichen Staatsmann schildert, sondern auch als Privatmensch, der Spott über seine ärmliche Delegation, einen verdreckten Hühnerstall als Unter-

kunft und seine schmerzhaft Krankheit stoisch und möglichst humorvoll erträgt, und dem sogar die Nachricht des Todes seiner kranken Frau zu Hause nicht erspart wird. Und man leidet mit seinem Sohn mit, der sich ausgerechnet in die Geliebte des französischen Gesandten verguckt hat. Auch wird anschaulich geschildert, wie sich so eine diplomatische Mission vor knapp 500 Jahren im vom 30-jährigen Krieg verwüsteten Deutschland angefühl haben muss. Dass nicht nur Wettsteins unanfechtbare Moral, sondern auch die freiheitsliebende Schweiz mit grossem Pathos geschildert wird, hat mit der Entstehungszeit des Romans zu tun. 1935 profilierte sich das «Dritte Reich» immer stärker, und die Ideale Neutralität, Unabhängigkeit und Souveränität, um die Wettstein hartnäckig kämpft, sind auch als Plädoyer gegen den Nationalsozialismus zu verstehen. Angesichts dessen erträgt man es auch besser, wenn Wettstein seinen Neffen ab und zu etwas allzu patriotisch anherrscht.

Mary Lavater-Sloman: «Der Schweizerkönig – Johann Rudolf Wettstein». ISBN 978-3-905894-08-0. 36 Franken.

STADTFÜHRER «Spaziergang mit Hermann Hesse durch Basel»

Heimliche Hermann-Hesse-Stadt



mf. Spaziergänge durch die eigene Stadt haben einen besonderen Reiz, denn man entdeckt an altbekannten Orten Neues, und bereits bekannte Strassenecken und Hauseingänge erneuern sich sozusagen durch den frischen Blick darauf. So funktioniert auch Helen Liebendörfers «Spaziergang mit Hermann Hesse durch Ba-

sel». Das Büchlein ermöglicht Basel- oder Hermann Hesse-Kennern, beide neu kennenzulernen.

Hesse gilt als grosser deutscher Dichter, doch dabei geht oft vergessen, dass er bereits als Sechsjähriger Basler Bürger war. Neun Jahre später verlor er sein Schweizer Bürgerrecht zwar wieder, weil er, zurück in der Geburtsstadt Calw, für die theologische Ausbildung die württembergische Staatsbürgerschaft brauchte. Doch 1924 wurde er als 47-Jähriger wieder Schweizer. Und als Schweizer durfte er auch den Nobelpreis entgegennehmen, was die Einwohner von Calw – die offizielle Hermann-Hesse-Stadt – heute noch etwas wurmt. Anlass genug für die Einwohner der inoffiziellen Hermann-Hesse-Stadt, wohin der Dichter immer wieder zurückkehrte, auf Hesse noch ein bisschen stolzer zu sein und sich auf dessen Spuren zu begeben.

Der Spaziergang beginnt vor dem Missionshaus, wohin Hesses Vater mit einem Lehrauftrag berufen wurde, als jener vier Jahre alt war. Die Familie Hesse war in Basel glücklich, doch «Hermannle, dessen Erziehung uns so viel Not und Mühe macht», wie in einem Brief der Mutter steht, dürfte

es unter der strengen Disziplin im Knabenhaus des Missionshauses nicht immer leicht gehabt haben. Hesse kehrte noch zweimal nach Basel zurück. Zuerst als 22-Jähriger, wo er in einer Buchhandlung an der Freien Strasse arbeitete und nebenbei Artikel schrieb, etwa für die Basler Nachrichten.

Der Spaziergang führt via Petersplatz zum Münster und über die Mittlere Brücke bis zum Hotel Krafft, wo Hesses zweite Frau Ruth wohnte, die er während seines dritten Basel-Aufenthalts heiratete. Auch über die Jahre zwischen den Basler Zeiten wird informiert, sodass man lesend und spazierend Hesses Lebensweg mit seinen Höhen und Tiefen, seine drei Frauen und andere Wegbegleiter kennenlernt. Ein kleiner Umweg an den Spalenberg lohnt sich, um an der Fassade der Nummer 22 das Tier zu betrachten, mit dem sich Hesse zweifellos identifizierte und mit dem er auch eine seiner Romanfiguren verglich: «Er war von Einsamkeit ausgehungert wie ein Wolf.»

Helen Liebendörfer: «Spaziergang mit Hermann Hesse durch Basel». ISBN 978-3-7245-1793-1. 19.80 Franken.

KUNSTBUCH «Werner Gerber – Architektur & Malerei»

Architekt und Künstler



rs. Architektur oder Kunst? Malerei oder Skulptur? Das sind Fragen, die sich bei der Würdigung des Schaffens von Werner Gerber nicht stellen. Beim Architekten und gelernten Innendekorateur fließen viele Elemente zusammen. Oft stellt Werner Gerber seine Kunstwerke in Rohbauten seiner Architekturprojekte aus und zeigt den Besuchern so auf ganz natürliche Weise beide Kunstgattungen. In Gerbers Architektur spielen Glas und Wasser eine wichtige Rolle, Transparenz und die Verbindung eines Gebäudes mit Gartenanlagen bis zum eigenen Schwimmteich vor der Veranda. Her-

ausragende Beispiele sind das «Hägerschlössli» an der Hegenheimerstrasse in Basel und das Restaurant «RhyWyera» am Kleinbasler Rheinufer.

In der Kunst arbeitet Werner Gerber oft mit Fundstücken von Baustellen, die er als Materialien verwendet, seine Pinselstriche sind kraftvoll, skizzenhaft, oft senkrecht oder waagrecht verlaufend – und mitten im vermeintlich Abstrakten finden sich wiederkehrende Gegenstände und Formen. Bilder von Werner Gerber sind in einer Dauerausstellung im Innendekorationsartikelladen am Spalenberg 12 in Basel zu sehen (Mi/Do 14–18 Uhr, Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 10–12 Uhr und 14–16 Uhr).

Zur Ausstellung ist ein Buch erschienen, das die Architektur- und Bilderwelt Werner Gerbers, der in Basel ein Architekturbüro leitet, sichtbar macht. Es ist ein Schaubuch geworden, in bestem Sinn. Die Kunsthistorikerin und RZ-Redaktorin Michèle Faller skizziert das Leben und Schaffen Werner Gerbers in prägnanter Form. Hauptsache aber sind die Fotografien von Ruedi Habegger, die Gerbers Projekte und Kunstwerke eindrucksvoll dokumentieren.

Während dieses neue Buch zur Dauerausstellung nicht käuflich zu erwerben ist, gibt der Band «Werner Gerber – Architekt – Kunstmaler – Designer» einen umfassenden Überblick über Gerbers Schaffen.

«Werner Gerber: Architekt – Kunstmaler – Designer». ISBN 978-3-7245-1184-7. 85 Franken.

Reklameteil



Samstag 21.7. 8-16 Uhr

Neugierig?

Massenweise Schnäppchenpreise

Flohmarkt auf unserem Parkplatz

Gartenmöbel • Glaswaren
Pflanzkübel • Dekoration
Sonnenschirme • Auflagen

250 Sonnenschirme
zum 1/2 Preis

50%

Modelle: Alu-Push, Alu-Twist
Modelljahr 2011, ab 220cm rund
Farben: taupe oder beige



Glatz
Von der Sonne empfohlen

Schmitt
Blumen- und Gartencenter

79539 Lörrach Brombacherstr.50 www.blumenschmitt.de

KONZERT «Jazz on a Summer's Night VIII» im Rosengarten hinter dem Lüscherhaus

Spielfreude in grandioser Kulisse



«Donafloor» mit Floriano Inácio (Klavier), Dudu Penz (Bass), Mauro Martins (Schlagzeug), Anne-Florence Schneider (Gesang) und Claude Schneider (Gitarre).

Fotos: Rolf Spriessler-Brander

rs. Es beginnt mit einem Instrumental. Dudu Penz zupft seinen Kontrabass und singt das Gezupfte mit, Mauro Martins gibt am Schlagzeug die Rhythmen vor, Pianist Floriano Inácio und Gitarrist Claude Schneider tragen bei zum lustvollen Zusammenspiel. Das Quartett sprüht nur so vor Spielfreude. Und dann tritt die Fribourgerin Anne-Florence Schneider auf die Bühne, begrüsst die Zuschauer in ihrer samtigen Stimme auf Französisch und hebt an zum Song «Sabià», nachdem sie erklärt hat, der Song sei einem Vogel gewidmet, und der fliege nun sozusagen durch den Rosengarten. Der Gesang überzeugt in Vielfalt, Klangfarbe und einer lockerleichten Präzision, die Sängerin singt Französisch, Brasilianisch und Englisch.

Die meisten Titel stammen von Anne-Florence Schneiders 2011 erschienener CD «Donafloor», für die ihre brasilianischen Mitmusiker Dudu Penz und Floriano Inácio viele Titel beigesteuert haben. Ja, Hauptperson des Quintetts ist eigentlich nicht die Bandleaderin, die die Gruppe zusammengebracht hat, oder ihr Bruder Claude Schneider an der Gitarre, sondern eben jener Dudu Penz, einer der

wichtigsten Musiker der lateinamerikanischen orientierten Jazzszene, der schon mit vielen Grössen zusammengespielt hat und nun bei «Donafloor», wie Schneider ihre Band nennt, auch seine schöpferische Ader so richtig ausleben kann.

Die achte Auflage des Rieherer Sommer-Jazzkonzerts im Rosengarten hinter dem Lüscherhaus war – nach zwei eher dem amerikanischen

Jazz gewidmeten Abenden – wieder eine «Brazil Night», wie sie es vor drei Jahren schon einmal gegeben hat. So alle drei Jahre könne man das schon machen, meinte Peter Schmidlin in seiner kurzen Einleitung. Schon damals sass Mauro Martins am Schlagzeug. Und wie schon vor drei Jahren war der Publikumsaufmarsch überwältigend. Gegen vierhundert Gäste wurden gezählt, Organisatorin Vera Stauber sprach von einem Rekord und das wunderschöne Wetter trug das Seine zur faszinierenden Stimmung bei.

Wieder einmal hatte Peter Schmidlin, selbst Jazzmusiker und Produzent, alles richtig gemacht. «Ohne Peter Schmidlin, der alle Konzerte programmiert, gäbe es diesen Anlass nicht», betont Vera Stauber in ihrer Begrüssung. Und das wäre schade, denn in der Kürze hat sich die Rieherer Jazz-Sommernacht auch zum Treff von Grössen und Liebhabern der lokalen Jazzszene gemauert. Nach gut zwei Stunden beendet das Quintett das Konzert und lässt sich, nach langem herzlichem Applaus, noch eine Zugabe entlocken. Schon alleine das einleitende Schlagzeugsolo ist den Konzertbesuchern wert, die Band spielt sich nochmals in einen Rausch und entlässt das Publikum leise vor sich hin summend in eine laue Sommernacht.



Applaus vom Publikum – im Rosengarten herrschte gute Stimmung.

GESANG Männerstimmen Basel sind «World Champion»

Weltmeisterliche Stimmen



Da jubeln sie: Die Männerstimmen Basel freuen sich über den Titel «World Champion».

Foto: zvg

rs. Schon vor Beginn der Olympischen Sommerspiele ist Basel Olympiasieger. Die Männerstimmen Basel, ein junger Basler Männerchor unter der Leitung von Oliver Rudin, wurde an der Chorolympiade in Cincinnati (USA) zum «World Champion» unter den Männerchören gekürt. Und weil mit Jonas Annasohn, Tumasch Clalüna und Gaspard Weissheimer auch drei Rieherer zu den Männerstimmen Basel gehören, darf sich auch Riehen ein bisschen mitfreuen.

Ausser dem Titel erhalten die Männerstimmen Basel in der Kategorie «musica sacra» eine Goldmedaille. Aus 362 teilnehmenden Chören mit insgesamt rund 15'000 Teilnehmern aus 64 Nationen erhielten nur rund 20 Chöre den Titel eines «World Champions». Im Wettbewerbsprogramm hatten die Männerstimmen Basel neben «Basel 2010» von Rudolf Jaggi auch Werke aus Russland (Evgenij

Gunst) und Estland (Veljo Tormis) aufgeführt.

Dass alles so reibungslos abläuft, war bis kurz vor dem Wettbewerbsauftritt alles andere als klar. Nicht nur hatte sich Dirigent Oliver Rudin beim Fussballspielen einen Bänderriss geholt – er musste mit Stöcken auf die Bühne –, auch wurden einige Sänger rund um den Präsidenten Gregor Beerermann beinahe verhaftet, als sie die amerikanische Hitze am Vorabend des Auftritts mit einem erfrischenden Bad in einem grossen öffentlichen Brunnen am Fountain Square in Cincinnati vergessen wollten. Die herbeigeilten Ordnungshüter konnten nur Dank des Verhandlungsgeschicks des glücklicherweise gerade anwesenden Mediensprechers der World Choir Games von einer Verhaftung abgehalten werden. Nach weiteren längeren Verhandlungen am Tag danach war dann endlich klar, dass die Männer-

stimmen Basel in vollständiger Besetzung auftreten konnten.

Die rund 30 mitgereisten jungen Basler nutzten ihren USA-Aufenthalt vor und auch nach den World Choir Games für eine Konzertreise mit weiteren Auftritten unter anderem in New York, Penn State, Johnstown und Chicago.

Wer sich von den Qualitäten der «World Champion» ein eigenes Bild machen möchte, hat im September Gelegenheit dazu. Dann steht für die Männerstimmen Basel das nächste grosse Ereignis an – die Jahreskonzerte unter dem Titel «voixAge». Der Chor, 2008 von ehemaligen Sängern der Knabenkantorei Basel gegründet, lädt ein zu einer musikalischen Reise – mit einer eigens zu diesem Zweck angeordneten Zugkomposition – durch die Stadt mit Gesangseinlagen an überraschenden Orten – am 31. September in der Peterskirche und am 1. und 2. Oktober ab Bahnhof SBB.

SENIorentanz Neues Angebot im Landgasthof Riehen

Tanzend in das Wochenende...



Eine volle Tanzfläche – wie hier an einem Tanzabend des TSC Riehen – erhoffen sich die Organisatorinnen auch am Seniorentanz im Landgasthof Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

rs. «Man sollte doch etwas machen und nicht einfach warten, bis man im Altersheim ist. Das ist langweilig», sagten sich Erika Marquart und Ruth Oeschger auf einem Spaziergang, und dann hatten sie eine Idee: ein regelmässiger Tanzanlass für Frauen und Männer im etwas gesetzteren Alter, das wärs. Seniorentanzanlässe gibt es zwar schon, im nördlichen Teil Basels aber noch nicht.

Ein Wunschlokal war schnell gefunden: der Landgasthof Riehen mit seiner Tramstation praktisch direkt vor dem Eingang ist dazu geradezu prädestiniert. Und so steigt am 17. August, 14–17 Uhr, der erste Seniorentanz in Riehen.

«Künftig wird die Veranstaltung jeden dritten Freitag im Monat angeboten, Saalöffnung ist um 13.30 Uhr, von 14 Uhr bis 17 Uhr spielt eine Live-Band Tanzmusik», erläutert Ruth Oeschger. Der Eintritt kostet Fr. 10.–. Das Angebot ist für Singles und Paare gedacht. «Einzelne Männer sind ganz besonders willkommen», sagt Ruth Oeschger, denn erfahrungsgemäss kämen oft mehr Frauen als Männer an solche Tanzveranstaltungen.

Seniorentanz mit Live-Musik. Auftaktveranstaltung am Freitag, 17. August, 14–17 Uhr, Grosser Saal des Landgasthofes Riehen. Eintritt: Fr. 10.–.

Reklameteil

Bücher Top 10 Belletristik

1. **Jonas Jonasson**
Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand
Roman | Carl's books
2. **E. L. James**
Shades of Grey 1. Geheimes Verlangen
Roman | Goldmann Verlag
3. **Jean-Luc Bannalec**
Bretonische Verhältnisse. Ein Fall für Kommissar Dupin
Krimi | Kiepenheuer & Witsch Verlag
4. **Donna Leon**
Reiches Erbe. Commissario Brunetti's 20. Fall
Krimi | Diogenes Verlag
5. **Rachel Joyce**
Die Unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry
Roman | Krüger Verlag
6. **Iwan Gontscharow**
Oblomow.
Roman in vier Teilen
Roman | Hanser Verlag
7. **Roger Aeschbacher**
In der Hitze der Stadt
Basel Krimi | Pro Libris Verlag
8. **Gebrand Bakker**
Der Umweg
Roman | Suhrkamp Verlag
9. **Ramiro Pinilla**
Nur ein Toter mehr
Krimi | DTV
10. **Sten Nadolny**
Weitlings Sommerfrische
Roman | Piper Verlag

Bücher Top 10 Sachbuch

1. **Daniel Kahneman**
Schnelles Denken, langsames Denken
Psychologie | Siedler Verlag
2. **– minu**
Fräulein Sarasin
Kolumnen | Reinhardt Verlag
3. **Rolf Dobelli**
Die Kunst des klaren Denkens
Philosophie | Hanser Verlag
4. **Susanna Schwager**
Das halbe Leben. Junge Männer erzählen
Sachbuch | Wörthersee Verlag
5. **Alfred Oswald, Hans-Jürgen Siegart**
FC Basel. Saison 2011/2012
Fussball | Reinhardt Verlag
6. **Georges Wüthrich, André Häfliger**
Dölf Ogi. So wa(h)r es!
Politik | Weltbild Verlag
7. **René Salathé (Hrsg.)**
Jugendjahre in der Nordwestschweiz 1930–1950
Geschichte | Reinhardt Verlag
8. **Eva Bühler, Jürg Stäubli, Isabel Zürcher**
Artwalk. Spaziergänge durch Basel
Spaziergänge | Christoph Merian Verlag
9. **Helene Liebendörfer**
Spaziergang mit Hermann Hesse durch Basel
Stadtspaziergänge | Reinhardt Verlag
10. **Rose Marie Schulz-Rehberg**
Architekten des Fin de Siècle. Bauen in Basel um 1900
Architektur | Christoph Merian Verlag

Bestseller gibts am Bankenplatz.
Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel
T 061 206 99 99, F 061 206 99 90
www.biderandtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler

GRATULATIONEN

rz. Vergangenen Woche mussten aus Platzgründen die Gratulationen für drei hohe Geburtstage verschoben werden. Wir reichen die Gratulationen aus diesem Grund ausnahmsweise erst nach den Geburtstagen nach, entschuldigen uns für die Umstände bei den drei Jubilaren und gratulieren nachträglich ganz herzlich.

Frieda Roth-Blatter zum 95. Geburtstag

rz. Frieda Roth-Blatter feierte am Dienstag, 17. Juli, ihren 95. Geburtstag. Sie wurde 1917 als ältestes von acht Kindern auf einem Bergbauernhof im Toggenburg geboren. Ihre Kindheit war geprägt von Arbeit: Kinderarbeit war damals normal. Sie musste beim Anspannen von Kühen oder bei der Überwachung von frisch geborenen Ferkeln mitarbeiten und half bei der Betreuung und Versorgung der Geschwister. Mit Freude besuchte sie die Schule und wäre danach gerne Handarbeitslehrerin geworden, was ihr nicht ermöglicht wurde. Ihre Liebe für Stricken und Nähen blieb ihr ein Leben lang.

Frieda Roth-Blatter arbeitete in der Fabrik im Neckertal, was ihr bedrückend vorkam. 17-jährig entschloss sie sich, als Arbeitskraft im Diakonissenspital in Riehen einzutreten. Sie durfte bei der Apothekenschwester Luise Temperli viel lernen. Im Gegensatz zu vielen Freundinnen wurde sie jedoch nicht Diakonisse, sondern heiratete.

Ihre wachsende Familie und der Bau des eigenen Hauses an der Mohrhaldenstrasse füllten sie ganz aus. Kinder, Haus und Garten bedeuteten ihr alles.

Frieda Roth-Blatter wurde zweimal Witwe, verlor ein Grosskind am plötzlichen Kindstod. Ihre jüngste Tochter verstarb vor wenigen Wochen. Ebenfalls grosse Schmerzen bereitete ihr der Auszug aus ihrem geliebten Heim wegen zunehmender Hilfsbedürftigkeit vor mehr als zwei Jahren. Seither wohnt sie im Adullam an der Schützengasse, wo sie das feine Essen geniessen und ihre Toggenburger Musik hört.

In Gedanken ist Frieda Roth-Blatter viel bei ihren fünf noch lebenden Geschwistern. Riehen ist ihr dennoch schon lange zur Heimat geworden. Am liebsten macht sie Ausfahrten ins Autli oder an die Wiese, wo sie ihr Riehen geniessen: Den Ausblick vom Chrischonatum bis hinüber zum Tüllingerhügel.

Die Riehener Zeitung gratuliert Frieda Roth-Blatter herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht ihr alles Gute.

Erwin Schmidli-Heilmann zum 90. Geburtstag

rz. Erwin Schmidli feierte am Freitag, 13. Juli, seinen 90. Geburtstag. Er wurde 1922 in Thalheim (AG) geboren. Nachdem seine Familie nach Riehen zog, ist er hier aufgewachsen und hat die Schulen absolviert. Bei der hiesigen Firma Jungck hat er die Lehre zum Sattler und Tapezierer abgeschlossen. Nachdem er drei Jahre als Sattler im Zeughaus Basel tätig gewesen war, wechselte er zur Firma Sporthaus Gerspach, wo er bis zu seiner Pensionierung 41 Jahre arbeitete.

1961 heiratete Erwin Schmidli seine Frau Louise Heilmann, die leider vor sechs Jahren verstorben ist. Im November 1963 wurde Sohn Hans-Jakob geboren. Erwin Schmidli wohnt am Unterm Schellenberg und führt den Haushalt immer noch selbstständig.

Die Riehener Zeitung gratuliert Erwin Schmidli herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Werner Mumenthaler-Heimgartner zum 80. Geburtstag

rz. Am Samstag, 14. Juli, feierte Werner Mumenthaler im Kreise seiner Angehörigen und Freunde seinen 80. Geburtstag.

Werner Mumenthaler kam 1958 aus dem Emmental nach Riehen und war viele Jahre unter anderem als Brunnenmeister für die Gemeinde Riehen tätig. Bei guter Gesundheit kann er heute sein Heim und die Umgebung am Chrischonawegg geniessen. Seine Kinder und Grosskinder freuen sich mit ihm, gratulieren herzlich und wünschen ihm alles Gute.

Die Riehener Zeitung schliesst sich an und wünscht viel Glück für die Zukunft.

GRENZWACHE Über eine Tonne geschmuggeltes Fleisch sichergestellt

Fleischliche Sünden im Grenzverkehr

rz. Bei einer Zollkontrolle in Riehen haben Schweizer Grenzwächter einen Fleischschmuggel von rund 1,4 Tonnen aufgedeckt, wie die Zollkreisdirektion Basel letzte Woche mitteilte. Einer Grenzwachtpatrouille fiel Mitte Juni in der Nacht ein französisch immatrikulierter Kleintransporter in der Ortschaft von Riehen auf. Als die Grenzwächter das Fahrzeug kontrollierten, stiessen sie im Laderaum auf mehrere Plastiksäcke voller Frischfleisch. Das Fleisch wurde nicht den Hygienevorschriften entsprechend transportiert, weiter fehlte die nötige Kühlung. Die beigezogene Zollfahndung stellte 1380 Kilogramm Kalbfleisch sicher.

Infolge der grossen Menge müsse davon ausgegangen werden, dass das Fleisch für den Weiterverkauf vorgesehen war. Die Basler Zollfahndung hat gegen den Schmuggler ein Straf-

verfahren wegen Widerhandlungen gegen das Zollgesetz und gegen das Mehrwertsteuergesetz eröffnet. Der Lenker, ein 25-jähriger Franzose, muss nun mit einer empfindlichen Busse von mehreren 10'000 Franken rechnen. Dazu kommt eine Verkehrsbusse, da er seinen Transporter mit mehreren hundert Kilogramm überladen hatte.

Der ungekühlte Transport des Kalbfleisches verstösst gegen das geltende Lebensmittelgesetz – für Konsumentinnen und Konsumenten könnte solches Fleisch gesundheitsgefährdend sein. Aus diesem Grund musste das illegal eingeführte Fleisch unter amtlicher Aufsicht vernichtet werden.

Wegen den notwendigen durchgeführten Ermittlungen habe die Öffentlichkeit erst letzte Woche informiert werden können.



Geschmuggelte Ware, ungekühltes Fleisch, überladener Transporter: Viel mehr kann man nicht falsch machen.

Foto: Zollkreisdirektion Basel, zVg

Gemeinde Riehen

Reglement für die Schulen der Gemeinden Bettingen und Riehen (Schulreglement)

Änderung vom 10. Juli 2012

Der Gemeinderat Riehen beschliesst:

I. Das Reglement für die Schulen der Gemeinden Bettingen und Riehen (Schulreglement) vom 16. Juni 2009 wird wie folgt geändert:

Vor § 1 wird folgender neuer Abschnitt 1 samt neuem § 1 eingeschoben:

1. Zuständige Verwaltungsabteilung

Gesamtverantwortung

§ 1. Die zuständige Verwaltungsabteilung legt nach Beratung in der Schulleitungssitzung und in Absprache mit der Leitung Gemeindeschulen die Angebotsprofile der Schulstandorte fest.
² Sie genehmigt die Anträge der Schulleitungen betreffend den Ausfall des Unterrichts an einem Schulstandort.

Der bisherige Abschnittstitel «1. Leitung Gemeindeschulen» erhält neu die Nummerierung Ibis.

Der bisherige § 1 erhält neu die Nummerierung § 1a.

In § 3 werden die Worte «einer Schule» durch die Worte «einem Schulstandort» ersetzt.

§ 4 erhält folgende neue Fassung:

§ 4. Die Leitung Gemeindeschulen verfügt für die Schülerinnen und Schüler in Anwendung des kantonalen Rechts

- a) die vorzeitige Einschulung in die Primarschule;
- b) die Rückstellung vom Eintritt in den Kindergarten oder in die Primarschule;
- c) die Zuteilung zu einem Schulstandort;
- d) die Versetzung an einen anderen Schulstandort;
- e) die verstärkten Massnahmen;
- f) den Schulausschluss;
- g) die Elternbeiträge für den Besuch einer Schule mit Tagesstrukturen;
- h) das Schulgeld für auswärtige Schülerinnen und Schüler.

² Bei besonderen Vorkommnissen in der Schule legt die Leitung Gemeindeschulen in Absprache mit den Schulleitungen und den zuständigen Stellen der Gemeinde sowie in Koordination mit der Leiterin oder dem Leiter der Volksschule das Vorgehen fest.

³ Bei Ordnungsbussen stellt sie einen Antrag an die zuständige Verwaltungsabteilung in denjenigen Fällen, in welchen eine Schülerin oder ein Schüler noch nicht einem Schulstandort zugeteilt ist. In allen anderen Fällen stellt die zuständige Schulleitung den Antrag.

In § 5 Abs. 4 Bst. a) werden nach den Worten «sowie den» die Worte «Fachpersonen und» eingefügt.

§ 5 Abs. 5 erhält folgende neue Fassung:

⁵ Sie ist zuständig für die Versetzung von Lehrpersonen oder Fachpersonen aus betrieblichen Gründen an eine andere Schule der gleichen Altersstufe.

In § 5 Abs. 6 werden die Worte «einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters der Tagesbetreuung» durch die Worte «einer Fachperson» ersetzt.

§ 8 erhält folgende neue Fassung:

§ 8. Die Schulleitungen haben die Personalverantwortung für die Lehrpersonen sowie für die ihnen direkt unterstellten Fachpersonen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung und sind für deren Personalentwicklung zuständig.

² Sie sind Vorgesetzte der Lehrpersonen sowie der ihnen direkt unterstellten Fachpersonen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung. Sie führen mit ihnen die jährlichen Mitarbeitergespräche und nehmen die weiteren Aufgaben gemäss Personalrecht wahr.

³ Sie ergreifen gegebenenfalls Massnahmen und sorgen für Beratung und Unterstützung.

⁴ Sie machen bei den Lehrpersonen und den Fachpersonen Logopädie und Psychomotorik Unterrichtsbesuche.

⁵ Sie entscheiden als Anstellungsinstanz gemäss § 7 Personalreglement auf Antrag der direkten Vorgesetzten über die Begründung, Änderung und Beendigung der Arbeitsverhältnisse mit den Fachpersonen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulverwaltung, die ihnen nicht direkt unterstellt sind.

In § 9 Abs. 2 werden nach den Worten «Die Lehrpersonen» die Worte «, die Fachpersonen und die» eingefügt.

Die §§ 19 und 20 erhalten folgende neue Fassung:

§ 19. Die Fachpersonen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung müssen ihre Ferien in der Regel während den Schulferien beziehen.

§ 20. Die Fachpersonen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung können ihre positiven Arbeitszeitsaldi in der Regel nur während den Schulferien kompensieren. Die Kompensation ist stunden- oder tageweise möglich.

Es wird ein neuer § 21a eingeschoben:

Lektionenzuteilung und Mehrleistungen

§ 21a. Die Anzahl Pflichtlektionen der Lehrpersonen im Kindergarten und in den Primarschulen richtet sich nach dem kantonalen Recht.

² Die Leitung der zuständigen Verwaltungsabteilung erlässt Weisungen betreffend die Lektionenzuteilung sowie die Mehrleistungen.

Die §§ 31 und 31a jeweils samt Titel erhalten folgende neue Fassung:

Entschädigung für Arbeitseinsätze in Schulen mit Tagesstrukturen

§ 31. Wird eine Lehrperson der Gemeindeschulen zusätzlich zu ihrem ordentlichen Pensum in einer Schule mit Tagesstrukturen eingesetzt, werden bis 20% dieses Pensums zum Ansatz ihres Lohns als Lehrperson angerechnet.

Entschädigung für Stellvertretungen und Aushilfen in Schulen mit Tagesstrukturen

§ 31a. Für Stellvertretungen und Aus-

hilfen in Schulen mit Tagesstrukturen gelten die §§ 29 und 30 sinngemäss.

Nach § 34 wird folgender neuer 4. Abschnitt mit §§ 34a und 34b eingeschoben:

4. Besondere personal- und lohnrechtliche Regelungen für Fachpersonen Logopädie und Psychomotorik

Dauer des Arbeitsverhältnisses und Kündigungsfrist

§ 34a. Für Fachpersonen Logopädie und Psychomotorik gelten die §§ 21, 26 und 28 sinngemäss.

Entschädigung für Stellvertretung, Aushilfe, Teilnahme in Arbeitsgruppen und für Arbeitseinsätze in Schulen mit Tagesstrukturen

§ 34b. Für Fachpersonen Logopädie und Psychomotorik gelten die §§ 29–31, 32 und 34 sinngemäss.

In § 36 Abs. 3 werden nach dem Wort «Datenbearbeitung» die Worte «insbesondere bei Leistungstests» eingefügt.

Nach dem Titel «VI. ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN» wird folgender neuer 1. Abschnittstitel eingefügt:

1. Kommunalisierung der Primarschule

In § 52 werden folgende neue Abs. 4 und 5 eingefügt:

⁴ Der Bezug des Dienstaltersgeschenks in Ferientagen muss innert fünf Jahren seit dem ersten Dienstjubiläum bei den Gemeindeschulen erfolgen.

⁵ Über den Bezug entscheidet die Leitung Gemeindeschulen im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten. Ist nur ein teilweiser Bezug in Ferientagen möglich, wird der nicht bezogene Teil des Dienstaltersgeschenks ausbezahlt.

Nach § 55 werden die neuen Abschnitte 2 mit §§ 55a–55c und 3 mit §§ 55d–55h eingefügt:

2. Schulharmonisierung

Lektionenkonto, Guthaben von Mehrleistungen und Ferien

§ 55a. Die Guthaben von Lehrpersonen, welche diese gemäss § 45l der Schulordnung bei der Übernahme in die Gemeindeschulen mitbringen, sind in den Gemeindeschulen mit Kompensation oder Urlaub abzubauen.

² Die betroffenen Lehrpersonen und die zuständige Schulleitung vereinbaren den Abbau der Guthaben.

³ Ist eine Kompensation oder der Bezug von Urlaub aus betrieblichen Gründen nicht möglich, genehmigt die Leitung Gemeindeschulen auf Antrag der Schulleitung eine finanzielle Vergütung der Guthaben.

§ 55b. Für die Berechnung und den Bezug der Dienstaltersjahre gilt § 52 sinngemäss.

Beim Kanton befristet angestellte Lehrpersonen

§ 55c. Lehrpersonen, die gemäss § 45i der Schulordnung von den Gemeindeschulen angestellt werden, erhalten folgende Arbeitsverträge:

a) Haben sie beim Kanton im Schuljahr vor der Übernahme einen befristeten Jahresarbeitsvertrag im vierten Jahr in Folge, erhalten sie einen un-

befristeten Arbeitsvertrag. Dies gilt auch für längere Befristungen.

b) Haben sie beim Kanton im Schuljahr vor der Übernahme einen befristeten Jahresarbeitsvertrag im zweiten oder dritten Jahr in Folge, erhalten sie vorerst einen auf ein Jahr befristeten Arbeitsvertrag. Im Falle der Weiterbeschäftigung in den Gemeindeschulen wird ihr Arbeitsvertrag ab dem zweiten Jahr in einen unbefristeten Arbeitsvertrag überführt.

c) Haben sie beim Kanton vor der Übernahme erstmals einen befristeten Jahresarbeitsvertrag, erhalten sie einen auf ein Jahr befristeten Arbeitsvertrag, welcher im Falle der Weiterbeschäftigung bei den Gemeindeschulen nochmals um ein Jahr verlängert wird. Wird anschliessend das Arbeitsverhältnis weiter geführt, wird ihr Arbeitsvertrag ab dem dritten Jahr in einen unbefristeten Arbeitsvertrag überführt.

3. Übernahme von Fachpersonen Logopädie

Erstmalige Einreihung der Fachpersonen Logopädie

§ 55d. Die bislang nach kantonalem Recht entlohnte Funktion «Fachperson Logopädie» wird in das zutreffende Anforderungsniveau gemäss Lohnordnung eingereiht.

² Als nutzbare Erfahrung im Sinne von § 36 Abs. 1 der Lohnordnung gelten für die bislang nach kantonalem Recht entlohnten Fachpersonen die im Zeitpunkt der Übernahme vergüteten bisherigen individuellen Lohnstufen.

³ Die jährliche Entlohnung entspricht mindestens der zum Zeitpunkt der Übernahme vergüteten bisherigen individuellen Entlohnung.

Besitzstand und Lohnentwicklung bei einer Positionierung unter der Lohnkurve C

§ 55e. Die §§ 40 und 41 der Schulordnung gelten auch für die Fachpersonen Logopädie.

Arbeitsverhältnis

§ 55f. Beim Kanton unbefristet angestellte Fachpersonen Logopädie erhalten bei der Übernahme einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

§ 55g. Der Beschäftigungsgrad, welcher gemäss Arbeitsvertrag beim Kanton per 31. Juli 2012 vereinbart war, wird weiter gewährt.

² Für Abweichungen vom Beschäftigungsgrad gemäss Abs. 1 gilt § 45e der Schulordnung sinngemäss.

Besitzstand auf Guthaben aus Mehrleistungen, Ferien, Dienstaltersjahre und altrechtlichem Dienstaltersgeschenk des Kantons Basel-Stadt

§ 55h. Die §§ 43, 44 Abs. 1 und 45 der Schulordnung sowie § 52 gelten auch für die Fachpersonen Logopädie.

II. Aufhebung bisherigen Rechts
 Das Reglement des Kindergartenwesens der Gemeinde Riehen (Kindergartenreglement) vom 25. Juni 2002 wird aufgehoben.

III.
 Diese Änderung wird publiziert. Sie wird sofort wirksam.

Im Namen des Gemeinderats
 Der Präsident: Willi Fischer
 Der Gemeindeverwalter:
 Andreas Schuppli

REISEN In der kargen Landschaft von Apulien auf den Spuren des Hohenstaufen-Kaisers Friedrich II. (Teil 1)

«Wie ein Diadem»: Das Castel del Monte

Wer hätte nicht auch schon die Annoncen für Carreisen zum berühmten Schloss mit den achteckigen Türmen gelesen? Und wer hätte sich nicht auch schon gewünscht, diese mystische Burg über der apulischen Ebene fern vom Tourismusrummel allein zu besuchen? Niemand, der sich diesen Wunsch erfüllt hat, wird das Erlebnis vergessen.

DAISY RECK

Das Flugzeug der Helvetic-Airways, das allabendlich die Schweiz mit Apulien verbindet, landete termingerecht. Der Taxichauffeur, den das Reisebüro ausfindig gemacht hatte, hob wie erhofft mein Namensschild hoch. Die sechsspurige Autobahn, die uns mit hektischem Abendverkehr von der Hafenstadt wegpülte, mündete in eine unentwegt ansteigende Überlandstrasse. Olivenbäume und Zypressen säumten die gewundene Strecke hinaus aus der Ebene am Meer und hinauf in die Hügel der Murgia. Lange sah man keine Hütte und keine Siedlung. Dann bog der Wagen schroff um eine Kurve und es erstrahlte über uns: Castel del Monte, das Ziel meiner Wünsche, erschien wie überirdisch in Scheinwerferlicht gebadet. Nur für einen Moment konnte ich es bewundern. Danach bogen wir in einen herrschaftlichen Parkweg ein. Mein Motel, von Pinien überwölbt und von Agaven umgeben, öffnete sein schmiedeeisernes Tor für den späten Gast. Ich hatte diese romantische Herberge, die jetzt im frühen Oktober fast leer stand, gewählt, weil sie für eine nicht motorisierte Reisende geradezu prädestiniert war, um sie mit dem berühmten Schloss zu Fuss nicht nur einmal, sondern in mehreren Anläufen vertraut zu machen. Von hier aus wollte ich mich seinem Schöpfer, dem Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II., annähern.

*

Mich weckte das Fallen eines Baumzapfens. Aus dem Fenster meines Bungalows sah ich sie wieder: die faszinierenden, jetzt im Morgenlicht honigfarben leuchtenden Mauern der mittelalterlichen Burg. Sie lockte. Und nach einem Cappuccino zu süßem Gebäck hielt mich nichts mehr. Ich schulterte den Rucksack und



Castel del Monte: erhaben unter dem stahlblauen Himmel und umstellt von üppigem Nadelholz.

machte mich auf den langersehnten Weg. Die Strasse führte vorbei an einer Stelle, wo alle Privatwagen anhalten und die Touristen in den Shuttle-Bus umsteigen müssen. Und sie führte vorbei an einem Platz, wo die Souvenierhändler eben daran waren, ihre Ware auszubereiten. Fast eine halbe Stunde lang stieg man dann unter Nadelhölzern steil hügelwärts. Und auf halbem Weg hörte ich hinter mir Pfoten und sah neben mir Fell. Ein Wolfshund hatte sich mir zugesellt und hielt mit mir Schritt. Ich sollte ihn, der in der Osteria direkt unter dem Schloss zu Hause war, noch oft treffen. Er hatte mich offensichtlich auf Anrieb als Vertraute erwählt. Ich indessen hatte vorerst nur Augen für das Bild, das sich nun vor mir auftrat: Dort, wo der Wald endete und der Blick in den stahlblauen Himmel frei wurde, thronte auf der Kuppe des Berges Castel del Monte. «Wie ein Diadem, das Land herrlich krönend», so hatte ein Historiker des vorletzten

Jahrhunderts das Bauwerk enthusiastisch beschrieben. Immer wieder war ich ihm in den Reiseführern begegnet. Doch nun, in der Wirklichkeit, war es viel majestätischer und unnahbarer.

Noch war es nicht zehn Uhr. Noch waren die Pforten geschlossen. Auch war es fast hochsommerlich heiss und, bis die Zigeuner beim Kiosk ihre Ukulelen zu stimmen begannen, auch ganz still. Dann aber kurvten zwei Cars zum Parkplatz. Und bevor seine Insassen lautstark das Feierliche des Ortes störten, rettete ich mich zur Burg und allein zwischen ihre dicken Mauern hinein. Mit Schaudern dachte ich daran, wie es in der Hochsaison ist, wenn nicht nur zwei, sondern hundert Cars das Schloss stürmen. Seit es im Jahr 1996 in die Listen des Weltkulturerbes aufgenommen worden ist, erscheint es dominierend auf den Wunschzetteln vieler Touristen.

Eine Stunde später sass ich unter einer der Pinien, die Castel del Monte

ringförmig umgeben. Und der Wolfshund sass zu meinen Füßen. Wir beide schauten auf die Ebene, die sich bis zum Meer ausdehnt. Dort liegen Andria und Barletta, die beiden Städte, die Friedrich lieb gewesen waren. Er hatte, so sagt man, dieses Castel erbaut. Wer aber war dieser Kaiser?

*

Friedrich II. lebte von 1194 bis 1250. Er wurde in Italien geboren und dem Süden gehörte auch sein Herz. Sizilien und Apulien, das Gebiet seiner normannischen Ahnen, machte er zum Zentrum seiner Macht. Aus Deutschland, dem Reich seines Grossvaters Friedrich Barbarossa, holte er nur die Kaiserkrone. Wie dieser stritt er indessen erbittert mit den Päpsten. Die meiste Zeit seines Lebens war er, ohne dass ihn dies eingeschüchtert hätte, ein Gebannter. Als solcher zog er auch auf seinen Kreuzzug, wo ihm nicht die Waffengewalt, sondern das diplomatische Geschick den Weg zum Heiligen Land erschloss. Ohne Blutvergiessen überliess ihm der zuständige Emir Jerusalem für zehn Jahre, zwölf Monate und vierzehn Tage. Gleichermassen bewundernd und entsetzt reagierte darauf seine Umgebung, die ihm den Titel «Das Staunen der Welt» verlieh. Er bezog sich auf Friedrichs ungewöhnliches Wesen: seine Fähigkeit, viele Sprachen zu sprechen, bleibende Gesetze zu erlassen, für seine Zeit Ungewöhnliches zu erforschen. Sein Wissensdrang war unstillbar: Das berühmte Falkenbuch legt ein Zeugnis dafür ab. Er sei der erste modern denkende Mensch auf einem Thron gewesen. Sagen ihm seine Biografen nach.

Friedrich war schon mit vier Jahren Vollwaise. Um seine Kindheit ranken sich die Legenden. Wie ein Bettelknabesollersich unterdasvorwiegend mohammedanische Volk gemischt haben und von ihm erzogen worden sein. Sein Tummelfeld, in dem er teils ungezügelt umherstreifte, teils als Spielball seiner machthungrigen Vormünder hin- und hergeschoben wurde, war das orientalisches geprägte Palermo. Aus dieser seltsamen Jugend trug er für sein ganzes Leben Gewinn und Schaden davon. Sie war das Treibhaus, das seinen Charakter und seinen Stil prägte. Hier entwickelte sich der Zauber, mit dem er sich später die Menschen unterwarf. Hier lernte er auch die Einsamkeit kennen, die ihn von da an wie eine unüberwindliche Schranke umgab und hinter die er sich immer wieder zurückzog.

Ein solcher Rückzug erfolgte möglicherweise auch in das einsam auf einem Hügel erbaute Castel del Monte. Es erhebt sich an einem allen Win-

den ausgesetzten Ort, wo man selbst an einem Tag der Neuzeit die Abgeschlossenheit von der Welt der Menschen empfindet. Als was es gedacht war, kann niemand sagen. Kaum ein anderes Schloss in Europa ist von so viel kryptischer Deutung umspinnen. Für eine Wehrburg ist es zu klein, für einen Jagdsitz zu pompös. War es, was manche meinen und glauben beweisen zu können, ein Sonnentempel, wo man astronomische Experimente vollzog? Wahrscheinlich kommt man den Plänen Friedrichs am nächsten, wenn man es als ein kaiserliches Refugium, fern von den Anfeindungen des Alltags, einordnet.

*

Ein Car fuhr hügelabwärts. Für seine Insassen empfand ich Mitleid. Unter Zeitdruck und als Herde hatte man sie durch die Burg geschleust. Auf einer Führung hatte man sie mit Informationen vollgestopft. Wie sollte da das rätselhafte Castel seinen Zauber über sie werfen können? Ich aber war allein gekommen und hatte viel Musesse, um mich an das zu erinnern, was ich im Vorfeld meiner Reise über den seltsamen Kaiser und sein berühmtestes Bauwerk gelesen hatte.

Vergeblich wurde zu allen Zeiten versucht, dem eindrucksvollen Castel mit seinen acht achteckigen Türmen, die einen ebenfalls achteckigen Innenhof einschliessen, sein Geheimnis zu entlocken. Es sei vom Felsendom in Jerusalem und von der Kaiserpfalz in Aachen beeinflusst, wird vielfach behauptet. Und manche bezeichnen es als Gralsburg. Tatsächlich wirkt es,



Zutraulich: mein Begleiter, der zugelaufene Wolfshund.

weithin sichtbar über der unermesslichen Ebene aufragend, wie eine steinerne Krone und ein dauerhaftes Symbol kaiserlicher Macht. Am Mittag, als ich es zum ersten Mal aus der Nähe sah, schimmerte sein zwanzig Meter hoher Mauermantel aus Kalkstein zwischen Elfenbeinweiss und Ockergelb. Aber als ich dann einmal am frühen Morgen und einmal zur Stunde des Sonnenuntergangs zu ihm hinaufstieg, hatten die Türme ein Blassrosa angenommen. Gleichbleibend war der ergreifende Ausblick in alle Himmelsrichtungen. Nordwärts ahnte ich das Meer, ostwärts erkennt man Weinberge, südwärts erstreckt sich die wilde Murgia. Und weit weg im Westen lag Castel Fiorentino. Dort war Friedrich gestorben. Und dorthin würde ich gehen. An einem der nächsten Tage.



Endlos die Ebene: auf einem doppelten Rundweg um das Schloss, gesäumt von Pinien, der herrliche Ausblick in alle vier Himmelsrichtungen von Apulien.

Fotos: Daisy Reck

TENNIS Die Riehener Clubs in der Interclub-Meisterschaft

TC Rosental: «Ende mit Anstand»

Der TC Rosental war in der Interclub-Saison 2012 der erfolgreichste Riehener Tennisclub, stellt den Betrieb Ende Jahr aber ein. Der TC Riehen war im Interclub wenig erfolgreich, der TC Stettenfeld stieg mit dem einzigen Team auf.

rs. Es war eine Interclub-Saison mit Wehmut, die der Tennis-Club Rosental in diesem Jahr spielte: zwar feiert der Club am Kohlstieg in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen, steht aber just im Jubiläumsvorjahr vor dem Aus, nachdem feststeht, dass die Klubanlage beim Rühligareal zu Gunsten einer Wohnüberbauung aufgehoben wird und sich eine Fusion oder eine Zusammenarbeit mit dem Tennis-Club Riehen zerschlagen hat – vor allem darum, weil nach Bekanntwerden der Unterschlagungen durch den damaligen Vereinskassier klar ist, dass das gesamte Vereinsvermögen des TC Rosental verschwunden ist.

Keine Fusion mit TC Riehen

«Wir waren guter Dinge, dass wir uns als Club beim Tennis-Club Riehen hätten einkaufen und die nötige Platzvergrößerung massgeblich hätten mitfinanzieren können», sagt Walter Weisshaupt, Präsident des TC Rosental. Durch die Veruntreuung habe der Verein aber rund 400'000 Franken verloren und damit sei der TC Rosental nicht nur mittellos, sondern habe auch noch Schulden. Für ein Ausbauprojekt des Tennisplatzes auf der Grendelmatte lag bereits ein Generelles Baugesuch des TC Riehen vor. Inzwischen haben die Mitglieder des TC Rosental beschlossen, dass der Verein seine Spieltätigkeit per Ende 2012 einstellt und der Verein nur zwecks Schuldenregulierung noch bestehen bleibt.

Dabei war der TC Rosental auch in seiner letzten Saison sportlich erfolgreich. Nicht weniger als 13 Teams bestritten die Interclub-Meisterschaft. Zwei Teams schafften den Aufstieg, alle anderen den Klassenerhalt – eine



Ende Saison ist Schluss: Platz des TC Rosental. Foto: RZ-Archiv

tolle Bilanz. Aufgestiegen sind die Veteranen 55+ von der 2. in die 1. Liga und die Veteranen 65+ von der 3. in die 2. Liga. In der Nationalliga A halten konnten sich die Veteraninnen 50+ und in der Nationalliga C geblieben sind sowohl die Jungseniorinnen als auch die Seniorinnen. Die Aufstiegs-spiele bestreiten durften die Seniorinnen 3. Liga sowie beide Seniorenteams der 2. Liga. Nach Abstiegs-spielen die Klasse halten konnten die Seniorinnen 2. Liga, die Männer 2. Liga und die Jungsenioren 1. Liga. Ebenfalls in ihrer Spielklasse blieben die Jungseniorinnen 3. Liga und die Veteranen 65+ 3. Liga.

TC Riehen mit fünf Teams

Der Tennis-Club Riehen nahm mit fünf Teams an der Interclub-Saison 2012 teil. Die Männer schafften als Gruppendritte in der zweiten Abstiegsrunde mit einem 3:6-Sieg über Old Boys II den Klassenerhalt in der 2. Liga. Die Frauen wurden in der 2. Liga Gruppenzweite. Die Jungsenioren schafften den Klassenerhalt in der 2. Liga als Gruppenvierte mit einem 2:7-Barragesieg gegen Racchetta d'Oro. Abgestiegen sind die Teams der Senioren aus der 2. Liga und der Seniorinnen aus der 2. Liga.

TC Stettenfeld aufgestiegen

Der TC Stettenfeld bestritt die Interclub-Saison mit nur einem Team, dies war dafür erfolgreich. Das Männerteam schaffte als Gruppenzweiter dank Siegen über Leimental und Angenstein den Aufstieg in die 1. Liga.

LEICHTATHLETIK U20-Weltmeisterschaften in Barcelona

Wertvolle Erfahrungen gesammelt

rz. Die U20-Weltmeisterschaften in der Leichtathletik sind vorbei und aus Sicht der beiden Riehener Teilnehmenden lässt sich ein positives Fazit ziehen. Simone Werner, die sich ganz auf ihren Einzelstart konzentrierte und von vornherein einen Staffelpart über 4x100 Meter ausschloss, senkte im Vorlauf ihre persönliche Bestzeit um über drei Zehntelsekunden auf 54,70 Sekunden und schaffte damit etwas überraschend sogar die Halbfinalqualifikation. Dass der Final ausser Reichweite liegen würde, war von vornherein klar. Dafür hätte Simone Werner ihre Bestzeit um weitere zwei Sekunden senken müssen. Ziel war nochmals eine schnelle Zeit. Simone Werner kämpfte gut, kam aber in 55,85 Sekunden nicht ganz an ihre Bestzeit heran. Dennoch ist ihr Auftritt an ihrer ersten grossen Meisterschaft in einer Einzeldisziplin bemerkenswert.

Dass sich der erst 18-jährige Silvan Wicki überhaupt für Barcelona qualifiziert hatte, war eine Sensation. Für ihn ging es in erster Linie darum, Erfahrungen zu sammeln. Im 200-Meter-Vorlauf vom Donnerstag vergangener Woche lief er eine gute Kurve und war Anfang Zielgerade dabei,

dann konnte er aber nicht mehr zusetzen und beendete den Lauf in einer Zeit von 21,81 Sekunden als Siebter von acht Läufern. Damit liess er, als einer der Jüngsten im Feld, aber immerhin 13 Läufer hinter sich und klassierte sich im 49. Rang.

Pech hatte Wicki mit der 4x100-Meter-Staffel. Das Quartett startete in den Vorläufen gut, aber beim zweiten Wechsel von Yanier Bello auf Silvan Wicki überliefen die Schweizer die Wechselmarke und wurden disqualifiziert.

Leichtathletik, U20-Weltmeisterschaften, 10.-15. Juli 2012, Barcelona (Spanien)

Junioreninnen U20. 400 m, Halbfinals, 3. Serie: 1. Ashley Spencer (USA) 52.24; 8. Simone Werner (SUI) 55.85 (VL 54.70). – **Final:** 1. Ashley Spencer (USA) 50.50, 2. Kadecia Baird (GUY) 51.04, 3. Erika Rucker (USA) 51.10.

Junioren U20. 200 m, Vorläufe, 5. Serie: 1. Siphelo Nggabaza (RSA) 21.0; 7. Silvan Wicki (SUI) 21.81. – **Final:** 1. Deiano Williams (TKS) 20.48, 2. Aaron Ernest (USA) 20.53, 3. Tyreek Hill (USA) 20.54. – **4x100 m, Vorläufe, 3. Serie:** 1. Grossbritannien 39.09; Schweiz (Brahian Peña/Yanier Bello/Silvan Wicki/Bastien Mouthon) disqualifiziert (Wechselfehler). – **Final:** 1. USA 38.67, 2. Jamaika 38.97, 3. Japan 39.02.

Deborah Büttels fünfter Rang bestätigt

rz. Nach tagelangen Verzögerungen hat Swisstiming das offizielle Resultat des 5000-Meter-Rennens der Frauen an den Leichtathletik-Schweizer-Meisterschaften vom 6./7. Juli 2012 im Leichtathletikstadion Wankdorf in Bern doch noch veröffentlicht. Darin wurde bestätigt, dass die ursprünglich als «aufgegeben» geführte Riehenerin Deborah Büttel (LC Basel) doch als Sechste und damit fünfte Schweizerin eingelaufen ist, in einer Zeit von 17:15.46. Swisstiming hatte Mühe mit

den zahlreichen Überrundungen im 25 Läuferinnen umfassenden Feld.

Leichtathletik, Schweizer Meisterschaften, 6./7. Juli 2012, Bern

Frauen. 5000 m: 1. Nicola Spirig (LC Zürich) 16:14.33, 2. Patricia Morceli Bühler (TV Cham) 16:18.87, 3. Sabine Fischer (LC Rapperswil-Jona) 16:21.78, 4. Mekdes Woldu (ERI/TV Länggasse) 16:36.96, 5. (SM-4.) Fabienne Schlumpf (TG Hütten) 17:10.48, 6. (SM-5.) Deborah Büttel (Riehen/LC Basel) 17:15.46. – 25 Läuferinnen gestartet, 23 klassiert.

RUDErn U23-Weltmeisterschaften in Trakai (Litauen)

Luca Fabian gewinnt WM-Bronze

Der für den Basler Ruder-Club startende Reinacher Luca Fabian errang an den U23-Weltmeisterschaften in Litauen sensationell die Bronzemedaille im Leichtgewichts-Skiff.

cf. Vier Boote innerhalb von 1,6 Sekunden – der Leichtgewichts-Skiff-Final gehörte zu den spannendsten Rennen an den U23-Weltmeisterschaften, die am vergangenen Sonntag in Trakai, Litauen, zu Ende gingen, und mitten drin befand sich der Reinacher Luca Fabian vom Basler Ruder-Club, der bei seiner zweiten U23-WM-Teilnahme für die Schweiz Bronze gewann. Luca Fabian hatte sich im Vorlauf direkt für die Halbfinals qualifiziert und erreichte dort die Finalqualifikation als Zweiter sicher. Aufgrund von starkem, seitlichem Gegenwind wurden die Bahnen für den Final nicht nach dem normalen Modus verteilt, sondern die aus den Halbfinals schnelleren Boote auf die auf den letzten 500 Metern vom Wind geschützten Bahnen 6 und 5 gesetzt. Luca Fabian wurde auf Bahn 3 von 6 Bahnen gesetzt, hatte also links von sich drei Nationen auf privilegierten Bahnen.

Die Strategie von Luca Fabian war demnach, sich auf den ersten 1000 Metern in eine gute Position zu bringen, um dann auf den letzten 500 Metern genug Reserve für einen Podestplatz zu haben. Der Start gelang hervorragend und Fabian setzte sich



Luca Fabian unterwegs im Leichtgewichts-Skiff-Final der U23-WM. Foto: ZVG

mit dem favorisierten Spyridon Giannaros aus Griechenland an die Spitze. Dicht dahinter folgte der Deutsche Konstantin Steinhübel. Im seitlich einfallenden Gegenwind konnte Fabian seine zweite Position mit technisch hervorragenden und starken Ruderschlägen bis zur 1500-Meter-Marke verwahren, zwei Sekunden hinter dem Griechen, aber doch eine gute Sekunde vor Deutschland und Holland. Die letzten 500 Meter dann krepelten das Feld erwartungsgemäss etwas um. Deutschland und Holland auf den eher windgeschützten Bahnen holten auf. Schliesslich gelang es Steinhübel, sich mit vier Zehntelsekunden vor Fabian auf die zweite Position zu schieben. Fabian seinerseits verteidigte mit einem fulminanten Endspurt seinen Bronzerang mit zwei Zehntelsekunden vor Holland.

Luca Fabian und sein Trainer Stefan Fabian sind mit der Bronzemedaille hoch zufrieden. Es ist ein hervorragendes Rennen gelungen. Die Vorbereitungen waren zeitlich knapp bemessen, aber dennoch konzentriert und effizient. Diese erste Medaille an einer WM ist für Luca Fabian von grosser Bedeutung. Sie nimmt auch einen gewissen Druck weg und die Planung für die nächste Zeit kann bald in Angriff genommen werden.

Rudern, U23-Weltmeisterschaften, 12.-15. Juli 2012, Trakai (Litauen).

Männer U23, Leichtgewicht, Skiff, A-Final: 1. Spyridon Giannaros (GRL) 7:13.21, 2. Konstantin Steinhübel (D) 7:14.24, 3. Luca Fabian (SUI) 7:14.66, 4. Franciscus Goutier (NL) 7:14.88, 5. Michael Mottram (GBR) 7:23.09, 6. Igor Khmara (UKR) 7:33.98.

ORIENTIERUNGSLAUF Weltmeisterschaften in Lausanne

Ines Brodmann sicher im Lang-Final

Als Fünfte ihres Qualifikationslaufes über die Langdistanz schaffte es die Riehenerin Ines Brodmann ohne Probleme in den Final, der gestern Donnerstag (nach Drucklegung dieser RZ) stattfand.

rs. «Der Speed hat gestimmt, ich fühle mich sehr gut, zwei technische Fehler haben mich etwa drei Minuten gekostet», zog Ines Brodmann nach ihrem Langdistanz-Qualifikationslauf vom vergangenen Sonntag Bilanz. Als Fünfte ihres Laufes – die ersten Fünfzehn kamen weiter – qualifizierte sie sich sicher für den Final der besten 45, der am Donnerstagnachmittag stattfand. Auf die Laufstagerin Tatyana Riabkina, die am Dienstag auf der Mitteldistanz Bronze gewann, verlor Brodmann knapp drei Minuten. Mit dabei im Final sind auch die beiden anderen Schweizerinnen Simone Niggli und Sara Lüscher.

Ziel für den Final sei ein Toptenplatz, sagt Ines Brodmann, mit etwas Wettkampfglück liege ein Diplom – also ein Platz unter den ersten sechs – drin. Man habe ja auf der Mitteldistanz schon gesehen, dass auch gute Leute im Gelände Fehler begehen könnten.

Ihre Enttäuschung über die Nichtberücksichtigung für den Sprint konnte sie auch Mitte Woche noch nicht ganz verbergen. «Der Sprint liegt mir besonders am Herzen, darauf ha-

Ines Brodmann bei ihrem Qualifikationslauf über die Langdistanz.

Foto: Sascha Rhyner (Swiss Orienteering)



be ich mich speziell vorbereitet und die jüngsten Weltcupresultate haben gezeigt, dass ich bereit gewesen wäre», sagt sie. Im Sprint, der bereits am vergangenen Samstag ausgetragen wurde, lief Simone Niggli zum Titel und Brodmanns Trainingskollegin Rahel Friederich verpasste eine Medaille als Fünfte nur knapp. Judith Wyder hingegen beendete das Rennen nur auf dem 16. Platz. Bei den Männern gab es durch Matthias Kyburz, Matthias Müller und Matthias Merz einen Dreifachsieg – der perfekte Auftakt für die Schweizer Delegation an der Heim-WM also.

Ines Brodmann rechnet nun fest mit einem Platz im Schweizer Staffeltteam. Die Staffeln werden zum Abschluss der Weltmeisterschaften morgen Samstag ausgetragen und beide Schweizer Staffeln, die der Männer wie die der Frauen, haben gute Medaillenchancen. Das Schweizer Fern-

sehen überträgt den Wettkampf live (ab 11.20 Uhr, SF2).

Orientierungslauf, Weltmeisterschaften, 14.-21. Juli 2012, Lausanne

Frauen. Sprint, Final: 1. Simone Niggli (SUI) 15:43, 2. Maja Alm (DEN) 0:36, 3. Annika Billstam (SW) 0:44; 5. Rahel Friederich (SUI) 0:49, 16. Judith Wyder (SUI) 1:53. – **Mitteldistanz, Final:** 1. Minna Kauppi (FIN) 37:37, 2. Tove Alexandersson (SWE) 0:32, 3. Tatyana Riabkina (RUS) 1:26; 5. Simone Niggli (SUI) 2:23, 7. Sara Lüscher (SUI) 3:16, 20. Judith Wyder (SUI) 7:04. – **Langdistanz, Qualifikation, Lauf A:** 1. Tatyana Riabkina (RUS) 50:00, 5. Ines Brodmann (SUI) 52:56; beste 15 im Final vom Donnerstag.

Männer. Sprint, Final: 1. Matthias Kyburz (SUI) 15:32, 2. Matthias Merz (SUI) 0:17, 3. Matthias Müller (SUI) 0:27. – **Mitteldistanz, Final:** 1. Edgars Bertuks (LET), 2. Valentin Novikov (RUS) 0:05, 3. Fabian Hertner (SUI) 0:25; 9. Marc Lauenstein (SUI) 2:03, Baptiste Rollier (SUI) aufgegeben (Verletzung).

MOUNTAINBIKE Katrin Leumann auf dem Weg nach London

Transalp und SM zum «Aufwärmen»

rz. Am 11. August gilt es ernst für Katrin Leumann: dann findet in London das Olympiarennen der Mountainbikerinnen statt, der absolute Traum jeder Athletin.

Diesem Ziel hat die Riehenerin in diesen Wochen alles untergeordnet. Vom Samstag vergangener Woche bis am Mittwoch bestritt sie zusammen mit ihrem Ghost-Teamchef Thomas Wickles den Transalp, ein achttägiges Mountainbike-Etappenrennen mit langen Strecken und grossen Höhenunterschieden. «Das war ein ideales

Training», ist Leumann überzeugt, denn im Wettkampf zusammen mit einem Partner gehe man an Grenzen, an die man im normalen Training allein nicht komme, und das sei im Hinblick auf das Olympiarennen gut.

Nach der Mittwochsetappe – nach fünf von acht Renntagen – stieg sie wie geplant aus und wird morgen Samstag den Sprint und am Sonntag das Cross-country-Rennen an den Schweizer-Meisterschaften in Balgach bestreiten. Erstmals findet im Sprint auch ein Meisterschaftsrennen statt – es geht

also zweimal um Titel und Medaillen. Katrin Leumann wird in den kommenden Tagen auch Wert auf die Erholung legen, die Trainings werden nach den langen Belastungen des Transalp nun kürzer und intensiver.

Am folgenden Wochenende fliegt Katrin Leumann für zwei Tage nach London, um an der Eröffnungsfeier teilzunehmen. Das will sie sich bei ihrer ersten «richtigen» Olympiateilnahme nicht entgehen lassen. Am 6. August folgt dann die Anreise zur Vorbereitung des Olympiarennens.

Begeben Sie sich auf **die Spuren der Lebensader Rhein** oder auf aussergewöhnlichen Routen **durch die Nordwestschweiz**

Der Rheinpfad

... auf den Spuren der Lebensader Rhein

38 Seiten, kartoniert

CHF 5.-

978-3-7245-1841-9

Wandern in der Nordwestschweiz

Sommerwanderungen 2012

82 Seiten, kartoniert

CHF 5.-

ISBN 978-3-7245-1864-8



Jetzt im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch.



11 – 17 Uhr
Di geschlossen

Ferienzeit – Museumszeit

Die Bremer Stadtmusikanten

Basteln, spielen, Märchen hören. Für Kinder ab 6 Jahren. Mit Leander High. Freier Eintritt, ohne Anmeldung.

Donnerstag, 26.07. sowie 02.08., 14.30-16.30 Uhr

Zug um Zug – kleine Eisenbahn

Sonderausstellung mit grosser Eisenbahn-Phantasielandschaft, Schaustücken, Hörstationen und Filmen rund um die Eisenbahn im Kleinen und im Grossen. Bis 24.02.2013.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34. Riehen. 061 641 28 29

GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

RZ026620

**Restaurant Sängerstübli
Grill à Discretion**

1. August



SPANFERKEL

- Hacksteak
- Bratwürste
- Pouletbrust
- uvm.



GITZI



CEVAPCICI



Pommes-Frites

Salat-Buffer

Desserbuffer

Preis pro Person: 39.50 SFR
Ab. 17.00 UHR

Reservationen erwünscht, wir freuen uns auf Sie!

Rest. Sängerstübli, Oberdorfstr. 2, 4125 Riehen, Tel: 061 641 11 39

RZ026625

WOHNUNGSMARKT

Bettingen, Vierjuchartenweg

Gartenareal à 10 Aren

zu verkaufen.

Mit Gartenhaus 3x4 m, Pergola, Gartengrill, Jungbaumbestand (Landwirtschaftszone). Preis nach Anfrage. Telefon 061 601 23 39

RZ026616

Im Niederholzboden 15 in Riehen vermieten wir in kleinerem Mehrfamilienhaus grosszügige

4-Zimmer-Wohnung, ca. 109 m²

und

5-Zimmer-Wohnung, ca. 129 m²

- im Hochparterre
- Parkettböden in allen Zimmern
- Cheminée im Wohnzimmer
- Einbauküche mit GWM
- Bad/WC mit Fenster
- sep. Gäste-WC
- Balkon und Kellerabteil
- Lift

Mietzins ab Fr. 1995.- inkl. NK

Ein Autoeinstellplatz kann dazugemietet werden.

RZ026624



Steintorstrasse 13 CH-4010 Basel
www.lb-liegenschaftsberatung.ch Telefon 061 205 08 70



Wir verkaufen an unverbaubarer Lage mit top Ausblick am Brühlweg 105, Riehen

6½-Zimmer-Maisonette-Eigentumswohnung

Für Ihre Wohnqualität:

- komplett saniert im Jahr 2006
- hoher Ausbaustandard
- zwei Badezimmer
- grosser gedeckter Balkon
- lichtdurchflutete Räume
- Cheminée
- Galerie

VP WHG: CHF 970 000.-

MARKUS MÜLLER IMMOBILIEN-TREUHAND
KIRSCHGARTENSTRASSE 5, CH-4010 BASEL
TEL. 061 226 93 93, FAX 061 226 93 99
WWW.MMIT.CH OFFICE@MMIT.CH

RZ026614

Für unsere solvente und seriöse Kundschaft suchen wir zum Kauf

Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser sowie Bauland in Riehen und Umgebung.
Bitte melden Sie sich bei Herrn Niederberger, Telefon 079 790 73 63.

RZ026622

Wiedervereinigung?!?

Akzent Magazin lesen.
www.akzent-magazin.ch

Jetzt bestellen.
Im August gratis im Briefkasten.

Ich möchte ein **kostenloses Probe-Exemplar**

Einsenden an:

Vorname / Name:

Akzent Magazin

Strasse / Nr.:

Abonnementsdienst

Postleitzahl / Ort:

Luftgässlein 3

Telefon / E-Mail:

Postfach

4010 Basel

Unser Telefon: 061 206 44 44

RZ026612